TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule Februar 2017

Kooperationskonzert:
I Feel Good

„weltwärts“ – ein Freiwilligenjahr:
Hannah Tilda in Brasilien

Gemeinnützige Kulturpolitik:
Kultur am Rhein

Veranstaltungskalender
Februar – Juli 2017

:DÜSSELDORF

Editorial

Peter Haseley, Leiter der Clara-Schumann-Musikschule

Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

wenn Sie diese Ausgabe der TRIANGEL in den Händen halten, wird das Jahr 2017 schon etwas vorangeschritten sein. Ich möchte es aber dennoch nicht versäumen, Ihnen, liebe Eltern, und Euch, liebe Schülerinnen und Schüler, nachträglich alles Gute für 2017 zu wünschen. Allen Schülerinnen und Schülern, die im Februar ihren Unterricht neu begonnen haben, wünsche ich einen guten Start und viel Entdeckerfreude. Allen „alten" Schülerinnen und Schülern danke ich für ihr Engagement und ihre Treue, verbunden mit dem Wunsch, dass Ihr auch in Zukunft mit viel Freude musiziert.

Gleich zwei Jubiläen gibt es an dieser Stelle zu vermelden: Die Clara-Schumann-Musikschule wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Gleichzeitig ist dies die 25. Ausgabe der TRIANGEL , die sich ab jetzt im Vierfarbdruck präsentiert, wodurch die Lektüre hoffentlich noch angenehmer und übersichtlicher wird.

In den vergangenen 60 Jahren haben viele Generationen von Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsangebote der Clara-Schumann-Musikschule durchlaufen: Die Palette reicht von der Musikalischen Früherziehung über Gesangsunterricht sowie ein breites Spektrum von Instrumentalfächern, von den vielfältigen Chören und Instrumentalensembles bis zum Kompositions- und Theorieunterricht, vom Ensemble für Alte Musik bis zur Bigband. Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben der Musikschule sogar weit über ein Jahrzehnt hinaus die Treue gehalten und einen Werdegang von der musikalischen Früherziehung bis zur Studienvorbereitenden Ausbildung durchlaufen. Als Musikschulleiter macht mich dies glücklich und auch ein wenig stolz.

Das Angebot der CSM hat sich in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten immer wieder verändert und weiterentwickelt, wobei manche nicht mehr zeitgemäßen Angebote im Laufe der Zeit weggefallen sind, dafür aber viele andere neu hinzugekommen sind. Dies sehe ich als ein Zeichen dafür, dass wir uns den musikalischen Bedürfnissen unserer Kundenkreise stets anpassen – ohne allerdings jedem kurzlebigen Modetrend hinterherzulaufen.

In dieser Ausgabe der TRIANGEL dokumentieren wir wie gewohnt Beiträge über die vielfältigen Aktivitäten der Musikschule, teilweise auch in Kooperation mit Partnern. Sie zeigen auf, dass der – unabdingbare – instrumentale und vokale Einzelunterricht nur ein Teil unserer Arbeit ist. Unter anderem wird die Bildungspartnerschaft zwischen Jugendamt, Kindertagesstätten und der Musikschule vorgestellt; die ehemalige „Düsseldorfer Volksbühne e. V." präsentiert sich und ihre Aktivitäten – darunter die langjährige Förderung des Gerd-Högener-Wettbewerbs – unter dem neuen Namen „Kultur am Rhein". Außerdem können Sie sich über die Konzertaktivitäten der Ensembles und viele weitere Veranstaltungen des vergangenen Halbjahres informieren.

Ganz besonders möchte ich Ihnen die Lektüre des Veranstaltungskalenders für das zweite Schulhalbjahr empfehlen. Alle Veranstaltungen der Musikschule verstehen sich ausdrücklich als Ergänzung des regelmäßigen Unterrichts und finden daher – bis auf ganz wenige Ausnahmen – bei freiem Eintritt statt. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie mit Ihren Kindern, ob diese bereits zur Schülerschaft der Musikschule gehören oder nicht, bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen dürfte.

Falls Sie und Ihr Kind noch auf der Suche nach dem „richtigen" Instrument sind, kann vielleicht das Instrumentenkarussell am Samstag, 13. Mai, bei der Entscheidung helfen: Eine Vielzahl von Instrumenten kann hier nicht nur gehört, sondern auch selber ausprobiert werden.

An dieser Stelle möchte ich der Redaktion meinen herzlichen Glückwunsch zur Jubiläumsausgabe der TRIANGEL aussprechen und gleichzeitig den vielen weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Ausgabe ganz herzlich für ihr Engagement danken.

Ihnen allen wünsche ich eine unterhaltsame und anregende Lektüre und weiterhin viel Freude in der Clara-Schumann-Musikschule. Ihr

Peter Haseley

Bernd Zingsem

Jugend musiziert 2016

Nachlese

Wie in jedem Sommer, so waren auch in der vorherigen TRIANGEL -Ausgabe zahlreiche Seiten mit den Ergebnissen unserer Schülerinnen und Schüler bei den drei Ebenen des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ gefüllt.

Leider sind in dieser umfangreichen Darstellung einige Ergebnisse „unter den Tisch gefallen“. Dies bedauert das Redaktionsteam sehr. Hier nun also die fehlenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Erfolgen, zu denen wir nochmals herzlich gratulieren:

Regional-Wettbewerb

	Schülerin/Schüler		Lehrkraft	Punkte	Preis	
Violoncello						
Ia	Jahnecke, Vera		Katharina Ullrich	23	1.	
II	Jahnecke, Oliver	Klavierbegleitung	Ursula Wieler	25	1.	
Ib	Medam, Nando		Katharina Ullrich	24	1.	
Viola						
II	Jean, Siméon		Christine Hanl	23	1.	
Ensemble Alte Musik						
III	Ashkan, Daniel	Cembalo	extern	21	1	WL
	Radig, Hannes	Violoncello	Katharina Ullrich			
	Kesler, Felix	Blockflöte	extern			
	Hunder-Conolly, Kevin	Blockflöte	extern			

Die jeweilige Altersgruppe ist fett gedruckt.
Einteilung der Altersgruppen: siehe Infokasten oben rechts

WL = Weiterleitung zur nächsten Wetbewerbsebene

Die Altersgruppen (AG) für 2016:

AG Ia:	**geb. 2008 und später**	**AG V:**	**geb. 1998, 1999**
AG Ib:	**geb. 2006, 2007**	**AG VI:**	**geb. 1995–1997**
AG II:	**geb. 2004, 2005**		
AG III:	**geb. 2002, 2003**		
AG IV:	**geb. 2000, 2001**		

Bei altersgemischten Ensembles ist das Durchschnittsalter entscheidend.

Bundes-Wettbewerb

	Schülerin/Schüler		Lehrkraft	Punkte	Preis
Klavier-Kammermusik					
III	Kläsgen, Lotte	Violoncello	Katharina Ullrich	22	2.
	Ullrich, Louise	Violine	extern		
	Wiens, Anastasia	Klavier	extern		

„Jugend musiziert“ gliedert sich in drei Phasen:

Alle Teilnehmenden werden nach Punkten bewertet:

Regionalwettbewerb

	1. Preis	2. Preis	3. Preis
Punkte	**25–23** (WL)		
	22, 21	**20–17**	**16–13**

Die bestplatzierten Leistungen ab Altersgruppe (AG) II aus den 140 Regionalwettbewerben werden zum jeweiligen Landeswettbewerb entsandt (WL).

Landeswettbewerb

Punkte	**25–23** (WL)	**22–20**	**19–17**

Die ersten Landespreisträgerinnen und -preisträger ab AG III werden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet (WL).

Bundeswettbewerb

Punkte	**25,24**	**23,22**	**21,20**

Auf allen drei Ebenen werden Preise und Urkunden vergeben. Die erreichte Punktzahl und der dazugeordnete Preis oder das Prädikat orientieren sich an der Leistungsvorstellung der jeweiligen Wettbewerbsebene.

Editorial

Grußwort 2

Aktuelles

Mit „weltwärts“ in Saõ Paulo (2) 6

Kultur am Rhein – die starke Stütze der Theater 9

Porträt

Steckbrief
Samuel Rechmann 8

Verein der Freunde und Förderer

Allgemeine Informationen 26

Wettbewerbe

„Jugend musiziert“ 2016
– Nachlese 3

54. „Jugend musiziert“:
– Ausschreibung 5

14. Gerd-Högener-Wettbewerb:
– Ausschreibung 27

weitere Auszeichnungen 28

staccato

Kurzmeldungen 29

HörBar

„classic – sephardic – yiddisch“ 30

„Flick, Flack“ 38

Ensembles

1

aus den Fachgruppen

OGS
Konzert zum Abschluss der
„Musikfreizeit für Düsseldorfer Kinder“ 11

Musikkindergärten:
Auf los geht’s los 12

10 Jahre Bildungspartnerschaft
Jugendamt · Kindertagesstätten · CSM 12

Bongo Combo 14

Tageskarussell:
Welche Instrumente haben wir ausprobiert? 14

2

Premiere: Clara’s Guitar Lounge 15
Streicherkonzert im Advent 16
Meisterkurs mit Prof. Koji Toyoda 16

3

Band Nr. 1 · Green Horns · Gäste
Kooperationskonzert: I feel good 17
Klarinette Pur 2016 18

Jugendblasorchester
Adventliches Benefizkonzert 18

4

„In memoriam Karlrobert Kreiten“ 20

5

Kompositionsklassen
Exkursion 22
Workshop zum Thema Improvisation 23

Das vergessene Lied
Wer jetzig Zeiten leben will 24

wir über uns

Gesamtlehrerkonferenz „Inklusion“ 36
Nachrichten aus dem Kollegium 31/39

aus den Bezirken

Weihnachtskonzert im Schloss Eller 31

Service

Ensembles ab 6 Spielerinnen und Spielern 34

Unsere Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
- im Stadtbezirk 32
- in der Verwaltung 38
- in den Fachgruppen 28
- in der Schulleitung 39

Impressum 39

In der Mitte zum Herausnehmen:
Veranstaltungskalender
Februar – Juli 2017

Jugend musiziert
54. Wettbewerb

Information:
www.duesseldorf.de/musikschule
www.jugend-musiziert.org

Preisträgerkonzert Regionalwettbewerb:
12.2.2017 11 Uhr, Robert-Schuman-Saal
Landeswettbewerb NRW:
24.–28.3.2017 in Münster
Bundeswettbewerb:
2.–8.6.2017 in Paderborn

Musikalien Fratz

Das Fachgeschäft für Noten und Musikbücher in Düsseldorf

- Noten und Musikbücher
- Musikzeitschriften
- Textbücher
- Beschaffung sämtlicher Noten und Texte auf Anfrage

Kaiserstr. 21
Telefon: 0211 - 493 03 13
Fax: 0211 - 49 90 61
E-Mail: musikalienfratz@arcor.de

Hannah Tilda Wendeling

Mit „weltwärts“ in São Paulo (2)

In der Ausgabe der TRIANGEL September 2016 berichtete die langjährige Schülerin der CSM Hannah Tilda Wendeling von ihrem Aufenthalt in den Favelas von São Paulo, Brasilien, wo sie im vergangenen Jahr im Auftrag des Projektes „weltwärts“ einen Freiwilligendienst absolvierte. Unter anderem arbeitete sie in einem Kindergarten und unterrichtete in der dortigen Waldorfschule Kinder im Fach Violine. Von dieser Arbeit handelt nun der 2. Teil ihres Berichtes, den sie noch in Brasilien schrieb.

Einen großen Teil meiner Zeit nimmt meine Arbeit ein. Unter der Woche muss ich jeden Tag etwa 8 Stunden arbeiten, manchmal mehr, manchmal ein bisschen weniger. Wenn Feste gefeiert werden, Seminare oder Projekte angeboten werden, sogar am Wochenende.

Drei Wochentage arbeite ich im Kindergarten, in der Gruppe der Ein- bis Zweijährigen. Im Kindergarten bekommen die Kinder feste Mahlzeiten, werden gebadet, gewickelt und machen einen zweistündigen Mittagsschlaf. Natürlich gibt es für die Kleinen viel Freiraum zum Spielen. Im Kindergarten fühle ich mich in den Arbeitsalltag inzwischen als vollwertige Erzieherin einbezogen. Zwar betreuen wir zu fünft eine Gruppe von über 20 Kindern, doch da diese Kinder die jüngsten des Kindergartens sind, benötigen sie am meisten Hilfe. Deswegen ist immer viel zu tun und es bleibt kaum Zeit zum Verschnaufen. Ich spüle, putze und richte die Bettchen für den Mittagsschlaf her, helfe zwischendurch beim Wickeln, Baden und Betreuen der Kinder. Fast jeden Tag musizieren wir Betreuerinnen mit Rasseln, Trommeln und Gesang, manchmal bringe ich sogar meine Geige mit. Besonders gut gefällt mir, dass der Kindergarten einen riesigen begrünten Außenbereich hat, in dem die Kinder sich austoben und spielen können. Der Garten ist ein richtiges Kinderparadies mit Schaukeln in den Bäumen, einem Sandkasten, mehreren Klettergerüsten und viel Platz zum Verstecken.

Die übrigen zwei Tage unter der Woche unterrichte ich die gesamte dritte Klasse der Waldorfschule im Fach Violine, insgesamt 24 Schüler im Alter von 8 und 9 Jahren: eine Herausforderung. Viel Zeit ist erforderlich, um den Unterricht vorzubereiten und mir zu überlegen, wie ich auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingehen und sie gleichzeitig am besten fördern kann. Es ist ein tolles Gefühl, dass man mir Unterricht eigenverantwortlich anvertraut. Da aktuell in der Schule niemand außer mir das Fach Geige unterrichten könnte, fühle ich mich als ein wichtiger Teil des Gesamtbildes. Der Unterricht läuft an manchen Tagen wirklich sehr gut, an anderen leider weniger, das hängt immer sehr stark von der Laune der Kinder und dem bisherigen Tagesablauf ab. Die meisten Kinder unterrichte ich in Zweiergruppen, einige wenige Kinder mit auffallend starken Konzentrationsschwierigkeiten auch einzeln. Die Geigenstunden sind für mich sehr anstrengend, da sie alle direkt aufeinander folgen und die Kinder vom Charakter abhängig entweder sehr still oder total laut und aufgedreht sind. Mehrere Kinder in einem Unterricht zu vereinen, kann somit eine echte Herausforderung sein, schließlich soll keines der Kinder zu kurz kommen. Die Schülerkonstellationen durfte ich nach einiger Zeit selbst zusammenstellen. Seitdem machen viele der Schülerinnen und Schüler besser mit und erzielen tolle Ergebnisse. Das hat mir selbst die Bestätigung gegeben, die Kinder schon nach so kurzer Zeit recht gut einschätzen zu können – darauf bin ich sehr stolz. Alle waren Anfänger und hatten unter meiner Aufsicht das erste Mal eine Geige in der Hand. Meinen Unterricht richte ich nicht primär darauf aus, überragende Geigentalente zu schaffen. Das Erlebnis Musik, Geduld und Konzentration zu erlernen, aber auch mit Freude zu arbeiten, stehen genauso im Vordergrund wie das

Erreichen von musikalischen Zielen. Ein Schülervorspiel am Ende meiner Zeit in Brasilien ist bereits in Planung. Für die Kinder ist es besonders wichtig, am Ende Lob und Anerkennung von den Lehrkräften, ihren Freunden und vor allem von ihrer Familie zu bekommen.

Durch die Arbeit habe ich Kontakt zu Kindern und Jugendlichen aller Altersklassen. Die allermeisten von ihnen würde man in Deutschland als Problemkinder einstufen. Dies liegt daran, dass zu uns in die Einrichtungen viele Kinder mit schwerwiegenden Problemen in ihrem Umfeld kommen. Ihre Eltern haben häufig in meinem Alter oder sogar noch früher ihre ersten Kinder bekommen, müssen arbeiten, um die Familie ernähren zu können, und haben somit nicht viel Zeit für sie. Viele Kinder erleben schwerwiegende familiäre Probleme – kaum eine der Familienkonstellationen ist intakt – so kämpfen sie mit Vernachlässigung, häuslicher Gewalt, dem Kontakt mit Drogen und Armut. All das spiegelt sich in ihrem Verhalten wider. Wenn man den Kindern Aufmerksamkeit und Liebe schenkt, ihnen aber auch eine führende Hand ist, lernt man, mit ihnen umzugehen. Zu vielen Kindern habe ich ein enges Verhältnis. Jeden Tag suche ich den Kontakt zu ihnen und bleibe dafür länger als nötig im Kindergarten und in der Schule. Besonders berührt es mich, dass zwei Jungen, 11 und 12 Jahre alt, angefangen haben, mich „mae“, Mama, zu nennen. Manche Kinder erträumen sich so eine neue eigene Realität, in der sie sich ihre „Familie“ sozusagen selbst aussuchen. Ich fühle mich dadurch beiden gegenüber sehr verantwortlich, versuche ihnen ein gutes Vorbild zu sein und sie, wo ich nur kann, zu unterstützen. Die Vorbildfunktion von uns Freiwilligen ist in meinen Augen der wichtigste Schlüssel unserer Arbeit. Das Leben in der Favela sieht für die meisten Menschen nach einem Leben ohne Perspektiven aus. Unerreichbar scheint es, aus dem Umfeld auszubrechen, sich selbst zu verwirklichen. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, werden dagegen inspiriert zu neuen Hobbys, Interessen, wollen neue Sprachen erlernen, andere Länder bereisen, sie finden Interesse an Bildung, wollen studieren, einen intellektuellen Job. Und vor allem sehen sie an unserem Beispiel, dass ein friedvolles Miteinander und Zusammenleben möglich und lebenswert ist.

Seit November 2016 bin ich wieder in Deutschland. Brasilien, die Kinder und meine neu gewonnenen Freunde zu verlassen, fiel mir sehr schwer. Gerne erinnere ich mich daran zurück. Es war eine einzigartige Erfahrung, für die ich außerordentlich dankbar bin. Besonders weiß ich nun, das in Deutschland komfortable und gut abgesicherte Leben zu schätzen. Meine Familie nach einem Jahr wiederzusehen, hat mich stark berührt und glücklich gemacht.

Allen Musizierenden möchte ich sagen: Die Musik öffnet uns manchmal ganz wunderbare Türen und lässt uns außergewöhnliche Erfahrungen machen, die das Leben bereichern.

Die Organisation „weltwärts“ ist Teil der Waldorf-Bewegung und organisiert Freiwilligendienste in den entsprechenden Einrichtungen in allen Erdteilen.

mehr Informationen:

www.freunde-waldorf.de/freiwilligendienste/weltweit/

Edith Langgartner

Steckbriefe:

Samuel Rechmann, Querflöte

Samuel Rechmann ist 8 Jahre alt und geht in die zweite Klasse der Gemeinschaftsgrundschule Lennéstraße, an der in Kooperation mit der Clara-Schumann-Musikschule Musikangebote stattfinden. Hier erhält er im Klassenverband Unterricht bei Julianne Ebener. Er kam in seiner Familie schon früh mit Musik in Berührung, seine Mutter spielt Flöte und sein Bruder Raphael Mandoline.

Bereits in seinem Kindergarten an der Eulerstraße erhielt er im Rahmen der Kooperation mit der Clara-Schumann-Musikschule Unterricht von Stephanie Riemenschneider und Justine Wanat, zusätzlich besuchte er die Musikalische Früherziehung bei Petra Cegla.

Er begeisterte sich für die Querflöte, erkannte sie wieder in Kapellen und Spielmannszügen und wählte sie als sein Instrument. Auch ein Besuch der Oper „Die Zauberflöte“ hat zu seiner Faszination für die Flöte beigetragen. Eva Minwegen unterrichtet ihn auf der gebogenen Flöte, damit die Instrumentenhaltung auch in so jungem Alter keine Mühe bereitet.

Welche Musik gefällt dir besonders gut?
Popmusik, Lieblingslied „Herz über Kopf“ von Joris, Kinderlieder z. B. „Auf der schwäb’schen Eisebahne“, Spaßlieder.

Wo hast du dein Instrument zum ersten Mal gehört, warum hast du es gewählt?
Bei Umzügen, meiner „großen“ Freundin Sophie, bei Frau Cegla in der Musikalischen Früherziehung.

Welche Musiker sind ein Vorbild für dich?
Weiß ich nicht.

Welches Stück willst du unbedingt auf deinem Instrument spielen können?
„Tequila“ von „The Champs“ und Teile aus der Zauberflöte.

Zu welcher Tageszeit übst du am liebsten auf deinem Instrument?
Morgens vor der Schule mit Papa und abends mit Mama.

Beschreibe den Platz in eurer Wohnung, an dem du am besten spielen kannst.
In meinem Kinderzimmer, gemeinsam mit meiner Mutter auf der Blockflöte.

Vielen Dank, Samuel!

Foto: Sarah Rechmann

Seit 1962 Ausbildung mit Konzept in allen Klassen.

Fahrschule Reinhold
Luegallee 102
40545 Düsseldorf
Tel.: 0211 552344
Fax: 0211 5292851
&
Pempelforter Straße 8
40211 Düsseldorf
Tel.: 0211 8302542-0
info@fahrschule-reinhold.com
www.fahrschule-reinhold.com

Fahrschule Reinhold®

Florian Gaar

Kultur am Rhein – Die starke Stütze der Theater

Vor etwa 70 Jahren in Düsseldorf, im noch sehr frostigen Vorfrühling einer gerade aus den Kriegstrümmern auflebenden Stadt, hingen Eiszapfen unterm Wasserhahn in der Küche einer Privatwohnung an der Winkelsfelderstraße. Vater Högener und sein Sohn Gerd knieten auf dem Fußboden und sortierten 150 Eintrittskarten für Freunde, die im notdürftig hergerichteten Stadttheater „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach miterleben wollten. Es war bitterkalt – auch wenn im Herd die Schlammkohle kokelte und in der Pfeife des Vaters der Schafgarbentee.

Der Vater, Mathieu Högener, geboren 1889 in Bonn, war Demokrat und Sozialist und gehörte 1921 zu den Mitbegründern der Düsseldorfer Volksbühne. Der Sohn, Jahrgang 1922, der im Laufe seines weiteren Lebensweges zum Stadtkämmerer, Kulturdezernenten und schließlich zum Oberstadtdirektor (1976–1987) der Landeshauptstadt Düsseldorf aufstieg, kam damals, vor der Währungsreform, als Jüngling mit einer Aktentasche voller Banknoten während einer Schwarzmarkt-Razzia an der Goltsteinstraße in eine Polizeikontrolle. Es waren vielleicht zehn- oder fünfzehntausend Reichsmark, die er da präsentieren musste. Und er sagte: „Sie werden es nicht glauben, aber ich kaufe dafür Theaterkarten.“ Doch die Polizei glaubte ihm und er konnte die Theaterkarten kaufen – um sie weiterzugeben an die „Kulturfreunde Düsseldorf“, wie der vom Vater erst mitgegründete und nach der Zerschlagung des Nazi-Regimes dann wiedergegründete Volksbühnen-Verein nach dem Krieg im Neuanfang zunächst noch hieß.

Die Volksbühnenbewegung ging von Berlin aus. Im Vorfeld schon hatten Arbeitergruppen als „geschlossene Gesellschaft“ Kulturveranstaltungen – vor allem Theaterabende – organisiert, um die Zensur und das Versammlungsverbot des Bismarckschen Sozialistengesetzes (1878–1890) zu umgehen. Gerhart Hauptmann war ihnen früh schon ein wichtiger Verbündeter, während Kaiser Wilhelm II. die „Arme-Leute-Kunst“ des Naturalismus verachtete. In Berlin also wurde mit Aufhebung des Sozialistengesetzes 1890 im Umfeld der Sozialdemokratie, doch ohne Parteibindung, der erste Verein dieser Art gegründet. Laut Satzung stellte er sich „die Aufgabe, die Poesie in ihrer modernen Richtung dem Volke vorzuführen und insbesondere zeitgemäße, von Wahrhaftigkeit erfüllte Dichtungen darzustellen, vorzulesen und durch Vorträge zu erläutern“.

Die Volksbühne mietete Säle, engagierte Theatergruppen, lud zu Lesungen und Vorträgen ein, buchte für ihre Mitglieder Vorstellungen bei bestehenden Theatern, unterhielt sogar ein eigenes. Diese Berliner Initiative fand bald Nachahmungen in vielen Städten Deutschlands, deren entsprechende lokale Gründungen sich 1920 zum Verband der deutschen Volksbühnen-Vereine zusammenschlossen.

1921 war es auch in Düsseldorf soweit – längst hatte die Bildungspolitik der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung auch hier den Boden bereitet, allein im ersten Jahr der Vereinsgründung konnten 5000 Mitglieder gewonnen werden. Nach den erfolgreichen ersten Jahren war dann aber erstmal Schluss mit Theater: 1933 wurden die Volksbühnen unter den Nazis verboten, da sie mit ihren Idealen, Aktivitäten und ihrer grundlegenden demokratischen Struktur dem Regime widersprachen.

Der 1946 unter den Eiszapfen des Wasserhahns auf dem Fußboden der kalten Küche wiedergegründete Verein hat seither sage und schreibe zehn Millionen Düsseldorfer Theaterkarten unters Volk gebracht.

Aber auch wenn sich die Volksbühne immer wieder

Das Team des Vereins Kultur in Düsseldorf e. V.

Geschäftsführer:
Dr. Stefan Jürgings (2. v. r.)

Autor:
Florian Gaar (Mitte)

einmal kritisch und energisch zu Wort gemeldet hat, wenn etwa die Theater als snobistisches Experimentierfeld der Eitelkeit missbraucht werden sollten oder ihnen am Ende ein „Sparen am falschen Ende“ drohte, so ist es doch nicht ihre Art, als Machtfaktor aufzutrumpfen. Die Freiheit der Kunst, bei allem Risiko des Scheiterns, war ihr stets ebenso wichtig wie die Verpflichtung der Politik, daran möglichst viele teilhaben zu lassen. Diesem Grundsatz hat sich die Volksbühne bis heute verschrieben – sei es als der 1946 gegründete Kulturfreunde Düsseldorf e. V., als Düsseldorfer Volksbühne e. V. oder eben seit August 2015 als KULTUR AM RHEIN.

Seit ihrer Gründung und bis heute erfüllt die Düsseldorfer Volksbühne ihren kulturpolitischen und gemeinnützigen Auftrag auch durch eigene Veranstaltungen wie Lesungen, Diskussionen und Konzerte. Der Fortbestand der vielgestaltigen großstädtischen Theaterlandschaft, ein ungeschmälertes Angebot an Aufführungen, eine Preisgestaltung auch unter sozialen Gesichtspunkten, dazu die von der kommunalen Kulturpolitik zu sichernden Rahmenbedingungen – all diesen Punkten gelten die grundsätzlichen Forderungen, welche von KULTUR AM RHEIN als Partner der Theater und Vertreter der Mitglieder stets und weiterhin vertreten werden.

Die Düsseldorfer Volksbühne kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken: von den Anfängen in Berlin, dem Verbot durch die Nationalsozialisten, der Neugründung durch die Familie Högener bis zur heutigen Zeit als KULTUR AM RHEIN hat der Verein viele zeitgeschichtliche Veränderungen miterlebt. Der Verein, welchen Mathieu und Gerd Högener gründeten, ist heute die größte Publikumsorganisation Nordrhein-Westfalens. Mit über 10.000 Mitgliedern und über 80 Spielstätten gestaltet er nach wie vor die kulturelle Landschaft in und um Düsseldorf und hält dabei an dem Ursprungsgedanken der Volksbühnenbewegung fest – alle am kulturellen Leben Interessierten zusammenzufassen und dieses Interesse in breiteren Schichten der Bevölkerung zu wecken.

In all den Jahren seines Bestehens hat der Verein den langjährigen Vorsitzenden Gerd Högener nie vergessen und ist bestrebt, sein Vermächtnis in seinem Sinne weiterzuführen: Mit der Gerd-Högener-Stiftung von KULTUR AM RHEIN und dem Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule setzt man sich im Jahre 2017 nun zum 14. Mal für die Ausrichtung eines Gerd-Högener-Preises an der Clara-Schumann-Musikschule ein, um seinen Namen in Düsseldorf lebendig zu halten und junge musizierende Menschen zu fördern. Der Wettbewerb wird vom Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule und von KULTUR AM RHEIN gemeinsam finanziert, von der Clara-Schumann-Musikschule organisiert und jährlich durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Schülerinnen und Schüler, sofern sie nicht älter als 19 Jahre sind und ihren Hauptfachunterricht an der Clara-Schumann-Musikschule haben.

Lesen Sie dazu auch Seite 27.

Verein Kultur am Rhein/Düsseldorfer Volksbühne e. V.

Wettinerstraße 13
40547 Düsseldorf
Telefon
0211 55 25 68
Fax 0211 55 67 56

www.kulturamrhein.de

Foto mit freundlicher Genehmigung von Stefan Voges (KOOB) und Kultur am Rhein

Petra Zierul

Konzert zum Abschluss der „Musikfreizeit für Düsseldorfer Kinder“

Alle Jahre wieder ...

Weihnachten liegt zwar bereits hinter uns, wenn diese Heft erscheint, aber der Beginn des bekannten Liedes trifft die Sache sehr gut. „Alle Jahre wieder“ im November findet ein Konzert der besonderen Art in der Kirche St. Michael in Eller statt. Das Orchester der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße in der Besetzung mit Streichinstrumenten, Blockflöten und Gitarren war nun bereits zum dritten Mal Hauptakteur des Konzerts. Mitgewirkt bei der Aufführung am 6. November hat weiterhin der Chor der Gemeinschaftsgrundschule Gumbertstraße.

Wie schon in den Jahren 2014 und 2015 war dem Abschlusskonzert in der Kirche ein Benefizkonzert im Udo-van-Meeteren-Saal in der Musikschulzentrale im Frühjahr vorausgegangen (siehe TRIANGEL von September 2016). Dafür verantwortlich zeichneten der Inner Wheel Club Düsseldorf - Clara Schumann und der Inner Wheel Club Düsseldorf. Deren Präsidentinnen, Anne Kaufmann-Wachten und Bettina Brützel, baten um Spenden für ein Probenwochenende, an dem Kinder der beiden genannten Schulen teilnehmen sollten.

Dank großzügiger Gaben konnte das Wochenende in der Jugendherberge in Velbert am 4. und 5. November mit fast 80 Kindern durchgeführt werden. Die Ergebnisse der zweitägigen, sehr intensiven und erfolgreichen Probenarbeit präsentierten sie direkt am nächsten Tag in der vollbesetzten Kirche St. Michael. Mit großem Engagement und vollem Einsatz spielten und sangen die Kinder die Stücke, die sie unter Anleitung der Musikschulkolleginnen und -kollegen sowie der Chorleiterin gelernt hatten. Das Publikum war begeistert und spendete herzlichen und anhaltenden Applaus.

Peter Haseley, Leiter der Clara-Schumann-Musikschule, hatte in seiner Begrüßung davon gesprochen, „dass es in Düsseldorf bereits eine Tradition ist, wenn sich ein Ereignis zum dritten Mal wiederholt“. Im Fall des Novemberkonzerts in Eller ist das allen Verantwortlichen und vor allem den Kindern für die Zukunft sehr zu wünschen.

Verantwortlich:

Blockflöte:
Eva Minwegen,
Birgit Selle-Waldow

Gitarre:
Andreas Gallmann,
Ozan Uygur

Streichinstrumente:
Edith Langgartner,
Sayena Mostaed

Chor:
Ulrike Eitel

Die städtischen Musikkindergärten und die beteiligten CSM-Lehrkräfte:

1
Cloppenburger Weg, Unterrath
Sonia Violant

2
Altenbrückstraße, Hassels
Susanne Ankener-Maczewski

3
Aldekerkstraße, Heerdt
Sabine Erdmenger

4
Robert-Kratz-Weg, Urdenbach
Birgitta Porfetye

5
Reinhold-Schneider-Straße, Garath
Silke Oevers-Kürten

https://www.awo-duesseldorf.de/kinder/kindertagesstaetten/spatzennest-garath/

Informationen:
Julianne Ebener
Telefon: 89-27423

Gabi Kremer

Auf los geht's los, wir fangen an!

Sicher hat es sich schon herumgesprochen: Seit dem 1. Oktober sind wir, die Kita „Spatzennest“ in Garath, das jüngste Mitglied im Kreise der Düsseldorfer Musikkindergärten. Bei den Düsseldorfer Musikkindergärten handelt es sich um eine Bildungspartnerschaft des Düsseldorfer Jugendamtes und der Clara-Schumann-Musikschule der Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Zielsetzung, Bildung und Erziehung mit, durch und zur Musik von Anfang an zu ermöglichen.

Aus unserem Spatzennest ist über Nacht ein singendes und klingendes Vogelhäuschen geworden. Nachdem zahlreiche Kartons mit den unterschiedlichsten Instrumenten ausgepackt und ausgiebig bewundert worden waren, funktionierte die Musikpädagogin der Clara-Schumann-Musikschule Silke Oevers-Kürten unsere Turnhalle für alle sanges- und musizierfreudigen großen und kleinen Spatzen um. Seitdem treffen wir uns dort jeden Morgen zum gemeinsamen musikalischen Start in den Tag, der im Anschluss in Kleingruppenarbeit seine Fortsetzung findet. Über die Teilnahme einiger Eltern in diesem gemeinsamen Singkreis konnten wir uns auch schon freuen.

In der Laternenausstellung zu St. Martin als erste „Großaktion“ hatten Kinder, Team und Eltern Spaß und Freude am gemeinsamen Singen mit Silke Oevers-Kürten.

Auch räumlich verändert sich unser Spatzennest. So wird es beispielsweise im neugestalteten Eingangsbereich eine kombinierte Lese-Musik-Ecke geben; mit eigenem Mobiliar, Instrumenten, Liederkartei zur „Selbstbedienung“ und ähnlichen Dingen.

Im Laufe der Zeit werden bestimmt noch weitere Veränderungen unseren Alltag durcheinander wirbeln, wir werden neue Schwerpunkte setzen und Altbewährtes integrieren. Aber vor allem: Unser Kita-Team freut sich auf eine fröhliche gemeinsame Zeit mit gaaaanz viel Musik!

Julianne Ebener

10 Jahre erfolgreiche Bildungspartnerschaft zwischen dem Jugendamt, Abteilung Kindertagesstätten, und der CSM

Es war einmal ..., so beginnen Märchen …, so beginnt aber auch eine Erfolgsgeschichte, die in dieser Form einzigartig ist: Vor 10 Jahren, im August 2006 starteten die ersten Musikprojekte in städtischen Kindertagesstätten. Eine Musikpädagogin oder ein Musikpädagoge arbeitet einmal in der Woche vormittags in einer Kindertagesstätte, bietet den Kindern musikalische Angebote an und unterstützt das Team der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen rund um musikpädagogische Belange. Ziel ist die musische und musikalische Förderung der Kinder als Teil der ganzheitlichen Erziehung und Bildung. Musik soll als unverzichtbarer Lebens- und Erlebensbereich integriert werden und gleichzeitig die Qualität der musikalischen Betätigung gesteigert werden. Auch eine möglichst frühe Identifikation musikalisch besonders interessierter und begabter Kinder, die Beratung und Unterstützung von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern gehören selbstverständlich zur Zusammenarbeit.

Das pädagogische Personal der Einrichtung und die jeweilige Musikpädagogin erstellen gemeinsam ein Konzept von Themen und Inhalten. Das Angebot findet in verschiedenen Stadtbezirken statt. Die teilnehmenden Einrichtungen liegen in Sozialräumen mit besonderen Belastungen und werden vom Jugendamt, Abteilung Kindertagesstätten, nominiert.

Zur Zeit nehmen 20 Kindertagestätten am Musikprojekt teil. Es arbeiten 13 Musikpädagoginnen (siehe Randspalte Seite 13) mit viel Freude und Engagement in den Einrichtungen des Musikprojektes.

Nicht zuletzt verdanken wir unserer sehr guten und intensiven innerstädtischen Kooperation auch die Einrichtung und erfolgreiche Entwicklung der Düsseldorfer Musikkindergärten.

Wir freuen uns auf weitere mindestens (!) 10 Jahre währende gute Zusammenarbeit!

Veronika Reitschuster-Baur, Jugendamt

Musikalische Bildung in Kindertageseinrichtungen: „Das Musikprojekt“

Gespannt erwarten die Kinder die Musikpädagogin, die einmal wöchentlich die Kindertageseinrichtung besucht. Gemeinsam mit einer Erzieherin begeben sich die Kinder mit der Musikpädagogin auf eine musikalische Entdeckungsreise. Vielfältige und abwechslungsreiche musikalische Inhalte und Methoden orientieren sich in ihren Themen an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Mit viel Freude und Engagement werden neue Lieder gesungen, mit rhythmischen Sprechgesängen experimentiert und musikalische Bewegungsangebote umgesetzt. Musik kann somit mit allen Sinnen erlebt werden und eröffnet den Kindern die Möglichkeit

- sich mitzuteilen durch Singen, Summen, Pfeifen,
- die eigene Stimme als Mitteilungsinstrument wahrzunehmen,
- das Kennenlernen unterschiedlicher Musikrichtungen im Alltag,
- das Spielen auf unterschiedlichen Musik- und Klanginstrumenten,
- Musik und Bewegung, freie Tänze und Tanzfiguren zu erleben,
- die Beschaffenheit und spezifischen Eigenarten unteschiedlicher Materialien kennenzulernen,
- Klang- und Geräuscheigenschaften verschiedener Gegenstände und Materialien zu erfahren sowie
- Mut zu eigenen Schöpfungen zu finden.

Gemeinsam verankern die pädagogischen Fachkräfte die zahlreichen Impulse aus den Musikprojekten in den Kindergartenalltag, sie werden weiterentwickelt, verfestigt und ermöglichen vielfältige Querverbindungen zu weiteren Bildungsbereichen. So werden die Kinder z. B. in mathematischen, naturwissenschaftlichen und sozialen Kompetenzen gestärkt. Durch das tägliche Musizieren ist die individuelle musikalische Förderung ein fester Bestandteil in pädagogischer Arbeit.

Musikalische und sprachliche Entwicklungen sind eng miteinander verbunden. Klang, Betonung, Rhythmus und Melodie sind die erkennbaren Verbindungen zwischen Musik und Sprache. Die Kinder entwickeln differenziert ihr Gehör und werden sensibilisiert durch Klang und Geräusche.

Musikinstrumente oder Alltagsmaterialien stehen den Kindern im Alltag zur freien Verfügung, um unterschiedliche Klangerfahrungen zu machen. So haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständige Wiederholungen von Erfahrungen oder Tätigkeiten mit der Freude am eigenen Tun zu verknüpfen.

Kolleginnen:

Anne-Ruth Brockhaus
Sonia Violant
Brigitte Louen
Katharina Huckestein
Kristina Lisner
Jutta Kuhlen-Bauer
Tanja Drapkina
Sayena Mostaed
Annina Horres
Justina Wanat
Juliane Mainka
Clara Liebisch
Ildiko Harrgittay

Bongo Combo
dienstags
16:20 Uhr und
17:10 Uhr

Prinz-Georg-Straße 80
Raum 208

Leitung:
Alexander Maczewski

Altersgruppe:
6 Jahre
Grundschülerinnen und Grundschüler

mehr Informationen:
Julianne Ebener
Telefon: 89-27423

Alexander Maczewski

Bongo Combo

Der Begriff „Perkussion“ für das Schlagwerk leitet sich aus dem lateinischen Nomen „Percussio“, deutsch „Erschütterung“, ab. Genau dies ist das Leitthema der Bongo Combo: Programmatisch als verlängerter Arm der musikalischen Früherziehung konzipiert, werden die Kinder in einer wöchentlichen Stunde mit einer Vielzahl von Körperrhythmen sowie perkussiven Spielen, welche oftmals mit einfachsten Mitteln nachzuahmen sind, unmittelbar in musikalisches Handeln gebracht, die ungeheuren Schwung in eine Gruppe bringen. Mit viel Spaß werden die 6-jährigen Kinder ganzheitlich rhythmisch gefordert und sinnbildlich positiv erschüttert. Der Körper wird zum Klingen gebracht, Materialien auf deren Klangfähigkeit untersucht, es wird getanzt, gesungen, Grundlagen der Notation und Komposition kennengelernt und selbstredend auch getrommelt. Nicht nur auf Bongos.

Die erworbenen musikalischen und sozialen Fähigkeiten bilden eine wertvolle Grundlage für jeden sich anschließenden Instrumentalunterricht. Die Bongo Combo fördert dabei die ganzheitliche Erfahrung von Rhythmus, damit auch von Gefühl, Geist und Intellekt. Der Kurs findet in zwei kleinen Gruppen von bis zu 10 Kindern am Dienstagnachmittag um 16:20 Uhr und 17:10 Uhr im Hauptgebäude der Clara-Schumann-Musikschule, Prinz-Georg-Straße 80, statt und dauert ein Schuljahr. Geleitet wird der Kurs von dem Percussionisten Alexander Maczewski.

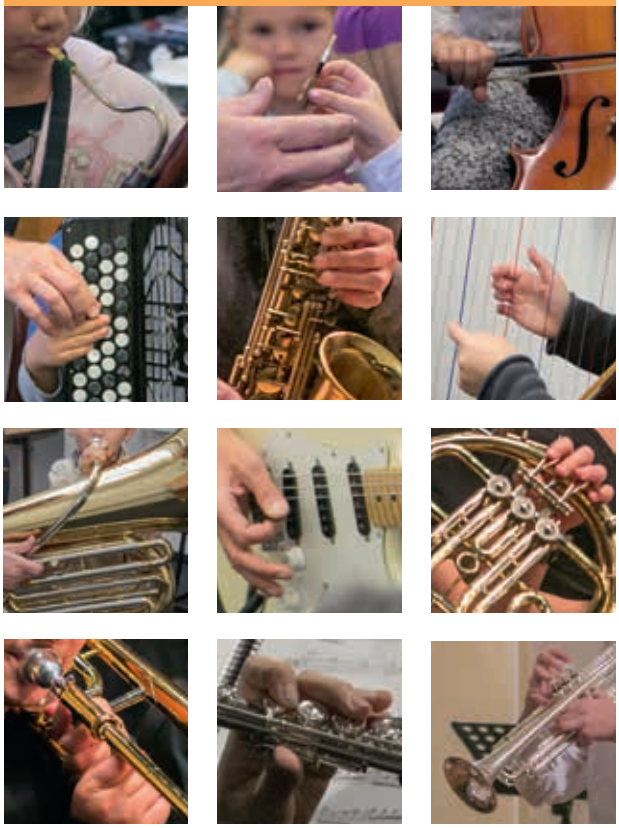
Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen, mit ihrem Kind bei einer Stunde zu hospitieren!

Fotos: Alexander Maczewski

Petra Cegla

Tageskarussell am 5.11.2016

Welche Instrumente haben wir ausprobiert?



Trompete, Horn, Tuba, Posaune, Harfe, Oboe, Fagott, Klarinette, Saxophon, Akkordeon, Gitarre, Mandoline, Violoncello, Kontrabass, Violine/Viola, E-Gitarre, E-Bass, Querflöte, Blockflöte

Fotos. Eyad al Sbeih, MargretvConta

Andreas Stevens-Geenen

30. September 2016

Premiere: Clara's Guitar Lounge

Am Freitagabend, 30. September, war es so weit: „Clara's Guitar Lounge" wurde in der Caféteria in der Prinz-Georg-Straße eingeweiht. Diese Location wurde erstmalig genutzt, um Beiträge aus Pop, Rock und Jazz des Fachbereichs für Zupfinstrumente in einer entspannten Clubatmosphäre zu präsentieren. Es war schon erstaunlich, wie vielfältig und abwechslungsreich das Programm war. Vom „Performen" eines selbstkomponierten Instrumentalstückes über die Interpretation unbekannterer Songs, aktueller Hits, Jazzstandards oder Rockklassikern war alles vertreten. Die Besetzungen reichten dabei vom Soloauftritt bis zu einer vierköpfigen Band. Auch ein starkes Duo mit Kontrabass und Keyboard war zu Gast bei den Zupfern!

Neben den instrumentalen Fähigkeiten konnte man überrascht feststellen, dass auch einige starke Gesangsstimmen den Abend abrundeten. Ein stimmungsvolles Konzert, das bei den Ausführenden und dem Publikum der gut gefüllten Caféteria sehr gut ankam. Dazu kam noch ein ansprechendes Angebot an Speisen, das der Inhaber Konstantin Mauritz für dieses Specialevent bereitgehalten hat. Eine Wiederholung wurde bereits von mehreren Seiten angeregt. Die 2. Guitar Lounge wird am Freitag, 31. März 2017 stattfinden.

Fotos: Eyad al Sbeih, Margret v Conta

Alexander Fröhlich

12. Dezember 2016:
Streicherkonzert

Kurz nach dem 3. Adventssonntag gestalteten das „Kleine Streichorchester“ und „Claras Streicher“ ein kleines „Konzert zum Advent“ im Udo-van-Meeteren-Saal. Unter der Leitung von Barbara Zimmermann-Kessler und Elisa Gomez Casado fanden die jungen Schülerinnen und Schüler viel Anklang beim zahlreich erschienenen Publikum. Das „Kleine Streichorchester“ verblüffte mit einem Konzertauftakt ganz ohne ihre Dirigentin. Vom Konzertmeister angeführt, erklang „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ in perfektem Zusammenspiel. „Von Beginn an ist es beim Orchesterspiel wichtig, gut aufeinander zu hören“, erklärte Barbara Zimmermann-Kessler anschließend dem Publikum. Es folgte eine stimmungsvolle Auswahl von Hollywood-Filmhits, die mit einer Playback-CD untermalt wurde. Unter Leitung der Dirigentin musizierten die Streicher präzise und klangschön.

Schwungvoll ging es mit „Claras Streichern“ unter dem temperamentvollen Dirigat von Elisa Gomez Cassado weiter. „Wir haben hart geprobt und wünschen Ihnen viel Spaß“, leitete die Leiterin des Ensembles ihren Auftritt ein. Im schwarz-roten Outfit präsentierten „Claras Streicher“ dann aktuelle Filmmusik aus „Game of Thrones“. Anschließend setzten die Musikerinnen und Musiker ungewohnte Akzente mit einem wilden „Schuhtanz“, der von rhythmischem Fußstampfen untermalt wurde.

Den Ausklang fand der Abend beim gemütlichen adventlichen Beisammensein aller Beteiligten und ihrer Familien.

Bernd Zingsem

4. Meisterkurs Violine
Prof. Koji Toyoda

Es ist schon gute Tradition, dass sich in den Sommerferien engagierte Schülerinnen und Schüler der Clara-Schumann-Musikschule, professionelle Geigerinnen und Geiger aus Deutschland und Japan begegnen. In zehn intensiven Tagen werden sie von Prof. Koji Toyoda, dem langjährigen Konzertmeister des Rundfunk-Orchesters Berlin und ehemaligen Professor an der Hochschule der Künste in Berlin unterrichtet. Koji Toyoda – selbst war er Schüler des berühmten Geigenpädagogen Shinichi Suzuki und ist nun in Europa nicht minder berühmt – ist heute Präsident der Internationalen Suzuki Gesellschaft.

Am diesjährigen Kurs nahmen aus der Clara-Schumann-Musikschule teil: Sophia Aiko Holzhöfer, Viktoria Schreurs, Melissanthi Goutopoulou, Ryunosuke Hatsutani, Taishi Nagamatsu, Erika Ozeki und Nanae Saga. Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus der großen japanischen Gemeinde in Düsseldorf oder flogen extra aus Japan ein, um bei Professor Toyoda Unterricht nehmen zu können: Sae Kimura, Yurika Sato, Aki Yasuda, Satoshi Matsumura und Yukino Muto.

Ermöglicht hat diesen Kurs erneut der Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule und, ganz besonders, eine großzügige Spende des Düsseldorfer Flughafens, der im Rahmen seines „DUS Botschafter Programms“ die ehrenamtliche Tätigkeit seines Mitarbeiters Ulrich Möllmanns als Schatzmeister im Förderverein anerkennt und fördert.

Im Namen aller Teilnehmenden sagen wir:
Herzlichen Dank!

Düsseldorf Airport DUS

Fotos: MargretvConta

Claus Minwegen

24. November: Kooperationskonzert

I feel good

Seit einigen Jahren verbindet die Clara-Schumann-Musikschule in einer Kooperation mit dem Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium das Ziel, in ihren Ensembles den Kindern und Jugendlichen gemeinsames Musizieren zu ermöglichen. Der dazu erforderliche Instrumentalunterricht wird teils direkt an der Schule in Benrath angeboten. Außerdem besuchen Schülerinnen und Schüler der Musikschule und des Gymnasiums gemeinsam die jeweiligen Ensembles in Benrath und an der Prinz-Georg-Straße.

Am 24. November 2016 konnte man in einem Kooperationskonzert der Band Nr. 1 (Leitung: Dirk Grün) und der Green Horns Band der Clara-Schumann-Musikschule (Leitung: Romano Schubert) mit dem Juniorblasorchester des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums (Leitung: Sebastian Schürger) die beeindruckenden Ergebnisse dieser Zusammenarbeit im Udo-van-Meeteren-Saal hören. Höhepunkt war der gemeinsam von allen Ensembles nach nur kurzer Probe gespielte Soul-Klassiker von James Brown „I Feel Good“, der auch das Publikum noch einmal richtig in Bewegung brachte. Herzlicher, begeisterter Applaus!

Band Nr. 1

Leitung:
Dirk Grün
Assistenz:
Simon Dudler

Green Horns

Leitung:
Romano Schubert

Juniorblasorchester des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums

Leitung:
Sebastian Schürger
Dirk Grün
Assistenz:
Nyamdari Bayar Erdene

Fotos: Margret v Conta

Claus Minwegen

Klarinette Pur 2016

110 Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Das Team:
Ulrike Warnecke, Beate Rademacher, Christof Hilger, Dr. Diethelm Zuckmantel

Klarinette Pur 2017
23. und 24. September 2017

Anmeldungen sind etwa ab 2 Wochen vor den Sommerferien möglich.

Mehr Information:
Claus Minwegen, Telefon: 89-27424

Auf keinen Fall „verflixt!“ war der 13. Workshop Klarinette Pur am 10./11.September 2016. 110 junge und junggebliebene Klarinettistinnen und Klarinettisten trafen sich schon traditionell an diesem Spätsommerwochenende in den Räumen der Prinz-Georg-Straße, um – nach Alter und Unterrichtsdauer – in unterschiedlichen Gruppen zusammengesetzt miteinander zu proben – oder besser – zu musizieren. Vertreten war die ganze „Klarinettenfamilie“ – von der hohen Es- bis zur Bassklarinette und man konnte sich schon auf den sonoren, warmen Klang des ganzen Klarinettenchors beim Abschlusskonzert freuen. Vor vollbesetztem Haus zeigte man bei der sonntäglichen Abschlussmatinee dann auch eindrucksvoll, was man sich in ca. 7–8 Stunden Probe erarbeitet hatte.

Ein Klangerlebnis besonderer Art waren das „Largo“ aus Antonin Dvoraks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“, ein Marsch aus dem Occasional Oratorio von Georg F. Händel, das „Ave Maria“ von Franz Schubert und Giuseppe Verdis Evergreen „La donna è mobile“ aus der Oper Rigoletto, welche von allen 110 Spielern gemeinsam auf dicht besetztem Podium gespielt wurden.

Standing Ovations der Zuhörer und ein herzlicher Dank an das engagierte Team.

Claus Minwegen

4. Dezember, Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ Düsseldorf Rath:

Schon zum dritten Mal hatte die Stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule Sylvia Pantel, MdB, zu einem adventlichen Benefizkonzert mit dem Jugendblasorchester in die Katholische Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ an dem viel befahrenen Rather Kreuzweg geladen.

Kindergruppe:
Anne-Ruth Brockhaus
Rather Familienzentrum

Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft wurde mit einer von 5- und 6-jährigen Kindern des Rather Familienzentrums dargebotenen stimmungsvollen „musikalischen Kostprobe“ begrüßt, welche von der Musikschullehrerin Anne Ruth Brockhaus einstudiert wurde.

Fotos: Eyad al Sbeih,, Margret vConta

Adventliches Benefizkonzert des Jugendblasorchesters

Geleitet von Diethelm Zuckmantel zeigte sich das Jugendblasorchester im Anschluss bestens vorbereitet und den Herausforderungen unter anderem von Puccinis „Preludio Sinfonico“ oder einem höchst anspruchsvollen Arrangement von Prokofieffs Ballettsuite „Romeo und Julia“ aus der Feder von Johan de Mej in jeder Hinsicht gewachsen.

Von begeisterten Hörerinnen und Hörern wurde eine nicht unerhebliche Summe zugunsten der Arbeit des Familienzentrums und der Aufgaben des Fördervereins der Musikschule gespendet.

Zum Schluss rundeten festliche Weihnachtslieder das Konzert ab, das bei Glühwein, Reibekuchen und Weihnachtsgebäck im angrenzenden Familienzentrum ausklang.

Norbert Laufer

„In memoriam Karlrobert Kreiten“ am 9. November 2016

Eindringliches Gedenken

In der vergangenen Ausgabe der TRIANGEL (September 2016) rief Fachbereichsleiter Aloisius Groß den Düsseldorfer Pianisten Karlrobert Kreiten und dessen 100. Geburtstag ins Gedächtnis. Seine Karriere war in den 1930er Jahren geradezu auf der Überholspur, er wurde von Lehrern (darunter Claudio Arrau) und Kritikern in höchsten Tönen gelobt und vom Publikum geliebt. Eine unbedachte politische Äußerung über den sozusagen bereits verlorenen Krieg führte 1943 zu Denunziation, Verhaftung und Verurteilung zum Tod.

Dieses Thema war Aloisius Groß so wichtig, dass er nach Fertigstellung der Texte für diese Zeitschrift ein Gedenkkonzert plante. Nicht zufällig wurde der 9. November gewählt, ein Datum, an dem den Opfern der Reichsprogromnacht 1938 gedacht wird. Ziemlich genau drei Jahre vorher, am 8. November 2013, hatte im van-Meeteren-Saal der Musikschule bereits ein Gedenkkonzert zum Thema der im Dritten Reich verfemten Musiker stattgefunden.

In seiner Eigenschaft sowohl als Fachbereichsleiter für Tasteninstrumente an der CSM als auch als Leiter des Fachbereichs Musik an der Düsseldorfer Volkshochschule (VHS) suchte und fand er Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus den Reihen der CSM-Lehrkräfte für eine Veranstaltung, die unter dem Titel „In memoriam Karlrobert Kreiten (1916–2016)“ mehr Gedenkveranstaltung als Konzert war. Aus diesem Grund bat Groß in seiner Einführung darum, nicht zwischen den Beiträgen zu applaudieren. Da die konzertanten Beiträge jedoch von so großer Eindringlichkeit waren, erwies sich das als schwere, aber dem Gegenstand durchaus angemessene Übung in Zurückhaltung und Selbstbeschränkung.

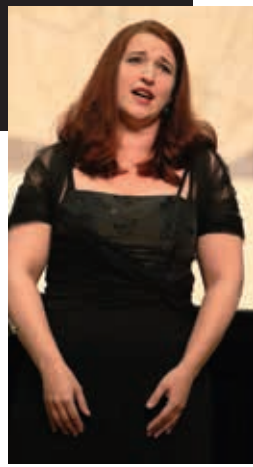
Groß hatte in der TRIANGEL auch das Buch „Elly Ney und Karlrobert Kreiten. Zwei Musiker unterm Hakenkreuz“ des Bonner Musikpädagogen und Buchautors Hans Hinterkeuser besprochen. Hinterkeuser nahm die Einladung gerne an, zwischen den Musikbeiträgen der Gedenkveranstaltung einige Passagen aus seinem Buch zu Kreitens Leben, seinem „Verbrechen“ und das Todesurteil mit der vollständigen Urteilsbegründung zu lesen, Passagen, die auch heute noch Trauer und Empörung hervorrufen. Trauer und Empörung nicht nur über den Verlust des Menschen und Musikers Karlrobert Kreiten, sondern auch zahlloser anderer namenloser und unschuldiger Opfer des Naziregimes.

Die Komponisten der Musikbeiträge standen allesamt in unmittelbarer Beziehung zu Kreiten. Die Folge begann

Fotos: Roland Baumann

mit zwei Sätzen aus dem f-moll-Streichquartett von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), einem Komponisten, dessen Musik im Dritten Reich wegen seiner jüdischen Abstammung nicht mehr gespielt und dessen Name nicht mehr genannt werden durfte. Das Quartett mit Yoko Eva Jungesblut, Bernd Zingsem (Violinen), Christine Hanl (Viola) und Isabelle Exbrayat-Jean (Violoncello) spielten mit feinem Ton und Hingabe.

Von Otto Joachim (1910–2010), der 1934 das Exil wählte, waren vor drei Jahren an dieser Stelle bereits einige Stücke erklungen. Diesmal war seine Sonate für Violoncello und Klavier zu hören, ein Werk, das vor Impulsivität strotzte, nicht zuletzt wegen der Interpretierenden Isabelle Exbrayat-Jean (Cello) und Aloisius Groß (Klavier).



Kreiten kam auch als Komponist zu Gehör mit drei Klavierliedern, teils gar auf eigene Texte. Sie beschworen eine spätromantische Klang- und Gefühlswelt herauf, die die Sopranistin Lena-Maria Kramer gemeinsam mit Aloisius Groß mit großer Einfühlung darbot.

Klaviersonaten Ludwig van Beethovens (1770–1827) standen oft auf Konzertprogrammen Karlrobert Kreitens. Seine f-moll-Sonate op. 57, genannt Appassionata, erklang in einer Interpretation von Ingmar Schwindt, die alle Anwesenden in ihren Bann zog und in der sich Passion und Virtuosität paarten.

Nachdem Hans Hinterkeuser das Todesurteil verlesen hatte, war eine Originalaufnahme aus dem Jahre 1934 zu hören, bei der Kreiten ein Nocturne von Frédéric Chopin spielte und am Ende selber Stück und Interpret nannte.

Die nachfolgende totale Verdunklung des Saales ließ alle Anwesenden für etwa eine Minute in völliger Stille verharren. Erst als das Saallicht wieder hochgefahren wurde, löste sich die Anspannung in heftigem Applaus für alle Mitwirkenden. Danach ging man mit einer gewissen Bedrückung nach Hause.

Norbert Laufer

Exkursion der Kompositionsklassen

Uraufführungen bei einem Kölner Festival

Die Essener Interpretinnen und Interpreten sowie Düsseldorfer Komponistinnen und Komponisten der Akkordeonstücke

Einen langen Tag voller Neuer Musik verbrachten die Mitglieder der Kompositionsklassen der CSM am 12. November 2016 in Köln bei „Zett Emm_20_16“, einem Jugendfestival für Zeitgenössische Musik. Bereits zum vierten Mal wurde dieses jährlich stattfindende Festival von der Rheinischen Musikschule Köln veranstaltet, namentlich von ihrem rührigen Fachleiter des Bereichs Komposition, Musiktheorie und Improvisation, Thomas Taxus Beck. Ort: Alte Feuerwache Köln, ein zum Kulturtreffpunkt umfunktionierter historischer Gebäudekomplex am Rande der Innenstadt.

Zu Beck hatte der ausgeschiedene ehemalige Kompositionslehrer der CSM, David Graham, Kontakt. Noch unter seiner Ägide waren neue Stücke entstanden, die hier nun zum Teil uraufgeführt wurden. Die Aufgabenstellung lautete: Musik für vier Akkordeons. So reisten nun die Jungkomponistinnen und -komponisten mit dem Team ihrer neuen Lehrer (Klaus Kauker, Björn Raithel und Norbert Laufer) und einigen ihrer Eltern am Samstagmittag nach Köln, um nicht nur die Uraufführungen, sondern das gesamte Festival-Programm miterleben zu können. Für einige Jungkomponisten waren bereits die Fahrten mit Eisenbahn und U-Bahn so eindrucksvoll, dass diese genauestens fotografisch dokumentiert wurden.

Hauptbestandteil des langen Nachmittags waren fünf halbstündige Konzerte mit Neuer Musik im Konzertsaal, größtenteils vom Ensemble für Neue Musik der Rheinischen Musikschule unter der Leitung von Ulla Grümmer bestritten. Unter deren Programmpunkten waren sowohl „Klassiker“ wie Terry Rileys „In C“ als auch eigene Produkte aus Köln. Daneben gab es im Kinosaal audiovisuelle Kompositionen und Videos in Dauerschleife. Somit war das Programm auch für den Leiter unseres Studios 209, Christian Banasik, und einige seiner Mitglieder so interessant, dass diese auch angereist waren.

Komponistinnen und Komponisten kamen teils auch von der Essener Folkwang-Universität der Künste, der Kölner Kunsthochschule für Medien und von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Kölner Response-Kompositionsprojekten an allgemeinbildenden Schulen. Immer wieder war bei den Konzerten auch die Tanzakademie der Rheinischen Musikschule beteiligt. So war ein an Abwechslung und Eindrücken sehr reiches Programm entstanden, aus dem man sich seinen individuellen Nachmittag selbst zusammenstellen konnte.

Thomas Taxus Beck leitete am Nachmittag eine Gesprächsrunde mit Tänzerinnen, Musikerinnen und Musikern sowie Komponistinnen und Komponisten, bei der Sinn und Zweck dieses Festivals diskutiert wurden.

Zett Emm_20_16

4. Jugendfestival für Zeitgenössische Musik

12. November 2016
Alte Feuerwache Köln

13.00 - 19.00 Uhr
Melchiorstraße 3

Er hatte bereits bei der Begrüßung am Mittag die erstmalige Mitwirkung der Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf hervorgehoben. Daher saß auch ein junger Düsseldorfer mit in der Runde. Johann Lensing (Studio 209) hob – wie die anderen Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer – die Bedeutung des Live-Erlebnisses beim Hören von Neuer Musik hervor. Man war sich allgemein bewusst, dass es sich um eine sehr spezielle Facette der Musikwelt handelt. Diese erweitere aber das Feld dessen, was man hört, so eine Musikerin. Und natürlich dessen, was man spielt. Offenbar war die Stim-

mung bei den Proben stets gut gelaunt.

Im Zentrum des Interesses der Düsseldorfer standen natürlich die Uraufführungen der Ensemblestücke für Akkordeon, die wiederum auf zwei Konzerte am späten Nachmittag und frühen Abend verteilt waren. Hierzu hatte sich auch David Graham eingefunden. Thomas Taxus Beck, selbst Komponist und Lehrer für Komposition, gab den Düsseldorfern Gelegenheit zu einem kurzen Statement über ihre jeweiligen Stücke. Ben Roa Canales bot ein kurzes, romantisch eingefärbtes Stimmungsbild einer „Trauerweide“. Er hatte sich als einziger auf drei Akkordeons beschränkt. Die weiteren Stücke waren allesamt Quartette. Daniel Erlenhofers „Hundewalzer“ wirkte in seiner Polytonalität lustig-parodistisch, dem Titel des Stückes entsprechend. Kevin Hunder-Conolly hatte vier verschiedene Elemente in seiner Komposition „The Whale in The Waves“ (Der Wal in den Wellen) konsequent kombiniert. Wie auf Zehenspitzen („De puntillas“) erklang Laura Erlenhofer Diez’ tänzerisches, sich behutsam vortastendes Quartett. In „Antwort“ reflektierte Lukas Döhler über „musikalische Konzepte, wie man auf andere Stimmen antworten kann“, wie er selbst anmerkte. Ryokan Yamakata hatte das schnellste, ja wildeste Stück mit Clustern und heftig geschüttelten Luft-Bälgen der Instrumente geschrieben und dieses „Alarm, Panik“ genannt.

Die vier Musikerinnen und Musiker Denise Weindel, Jasmin Zymelka, Svenja Braune und Emil Adler von der Folkwang-Uni Essen hatten sich der Uraufführungen mit Engagement angenommen und diese virtuos dargeboten.

Voller musikalischer Eindrücke fuhr die Schüler- und Lehrergruppe nach einem langen, erfolgreichen Tag abends nach Hause. Wunsch aller Beteiligten war, dass die Zusammenarbeit des Festivals „Zett Emm“ mit der CSM seine Fortsetzung finden möge.

Programm: Thomas Taxus Beck , Fotos: Thomas Taxus Beck, Klaus Kauker, Norbert Laufer

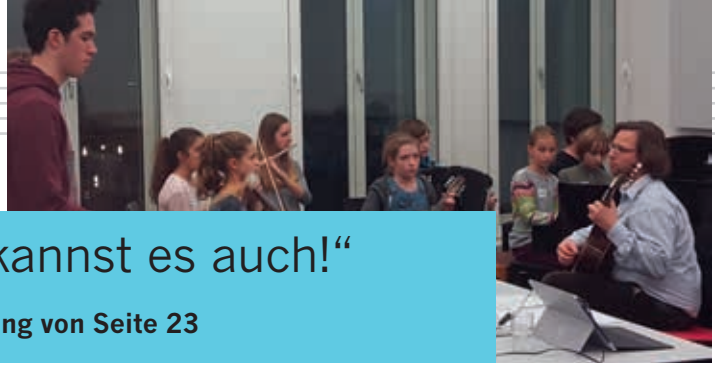
Rainer Templin

„Du kannst es auch!“

Workshop zum Thema Improvisation

Gegen Jahresende, am Samstag vor dem 4. Advent, machten die beiden neuen Kompositionslehrer Klaus Kauker und Björn Raithel unserer Schülerschaft ein Fächer/Instrumente übergreifendes Angebot: ein Tagesworkshop zum Thema Improvisation unter dem Motto „Du kannst es auch!“ So hatten sich zu Beginn des Tages 27 Schülerinnen und Schüler im Alter von 9 bis 18 im Kammermusiksaal eingefunden, um Anregungen zu bekommen, ihrer musikalischen Kreativität im freien Spiel Ausdruck zu verleihen. Es begann damit, dass beide Dozenten aus musiktheoretischer Sicht die Grundlagen und die verschiedenen Modelle der Improvisation erläuterten.

Am Beispiel eines Präludiums aus einer Cembalosuite von Georg Friedrich Händel und anhand der e-moll-Chaconne von Dieterich Buxtehude zeigte Björn Raithel, dass schon in der Barockzeit Komponisten Werke schufen, deren Interpretation improvisatorische Eigenleistung der Ausführenden erforderten. Dass dieser musiktheoretische Einstieg in das Thema den Zuhörenden nicht langweilig wurde, lag zum einen daran, dass beide Dozenten die Materie in lockerer Form und leichter Sprache vermittelten und sich dabei im Dialog äußerst gekonnt „die Bälle zuwarfen“. Zum anderen wurden seitens der interessierten Gruppe zahlreiche Fragen gestellt, die immer wieder spannende Diskussionen anstießen. Klaus Kauker spannte anschließend den Bogen von den Anfängen des Blues in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts über News Orleans Jazz und den Free Jazz bis in die heutige Popmusik und gab Beispiele für musikalische Prinzipien, die damals wie heute von zentraler Bedeutung sind. Mit einer ersten Übung konnte man sich hier schon einmal die Hände warm reiben, indem man die Anweisung „Call & Response“ klatschend umsetzte.



„Du kannst es auch!“

Fortsetzung von Seite 23

Bevor es in den praktischen Teil des Workshops, also an die Instrumente ging, stand die Erkenntnis: Improvisation ist freie Rede in der Sprache der Musik. Ob man nun klassisch im Stile einer Chaconne oder swingend Blues improvisiert, für beides gilt es, musikalisches Vokabular und Grammatik (z. B. Tonvorrat oder Akkordfolge) zu kennen. Jetzt war es an der Zeit, sich auf dem eigenen Instrument innerhalb der gelernten Regeln frei zu bewegen. Björn Raithel unterstützte das harmonische Grundgerüst auf seiner Gitarre, Klaus Kauker gab Einsätze für verschiedene Instrumentengruppen oder besonders mutige Solisten. Die ersten Stücke für die große Werkschau zum Abschluss des Workshops standen fest. Doch damit nicht genug: Wie dirigiert man eigentlich ein Improvisationsorchester? Linnea und Alvar Adler sowie Lucas Dunsche Violant probierten es aus: Mit selbst ausgedachten Bewegungen, Gesten und Gesichtsausdrücken gelang es ihnen, eine Kollektivimprovisation in ihrer ganz eigenen Sprache anzuleiten.

Am späten Nachmittag kamen dann auch Freunde und Verwandte – vornehmlich die Eltern – der Teilnehmenden, um in einem Minikonzert einen Höreindruck des am Tage Erarbeiteten zu gewinnen. Die letzte Improvisation sorgte für den wohl bewegendsten Moment des Tages: Der Raum wurde abgedunkelt, das Bild einer friedlichen Abendstimmung am See wurde an die Wand projiziert und die jungen Musikerinnen und Musiker improvisierten dazu ohne jegliche Anleitung, nur der Stimmung des Bildes und der Entwicklung des gemeinsamen Klanges folgend, der den Raum erfüllte. Ein inniger und hochsensibler Ausklang eines Workshops, der nur einen Wunsch offen ließ: Bitte wiederholen!

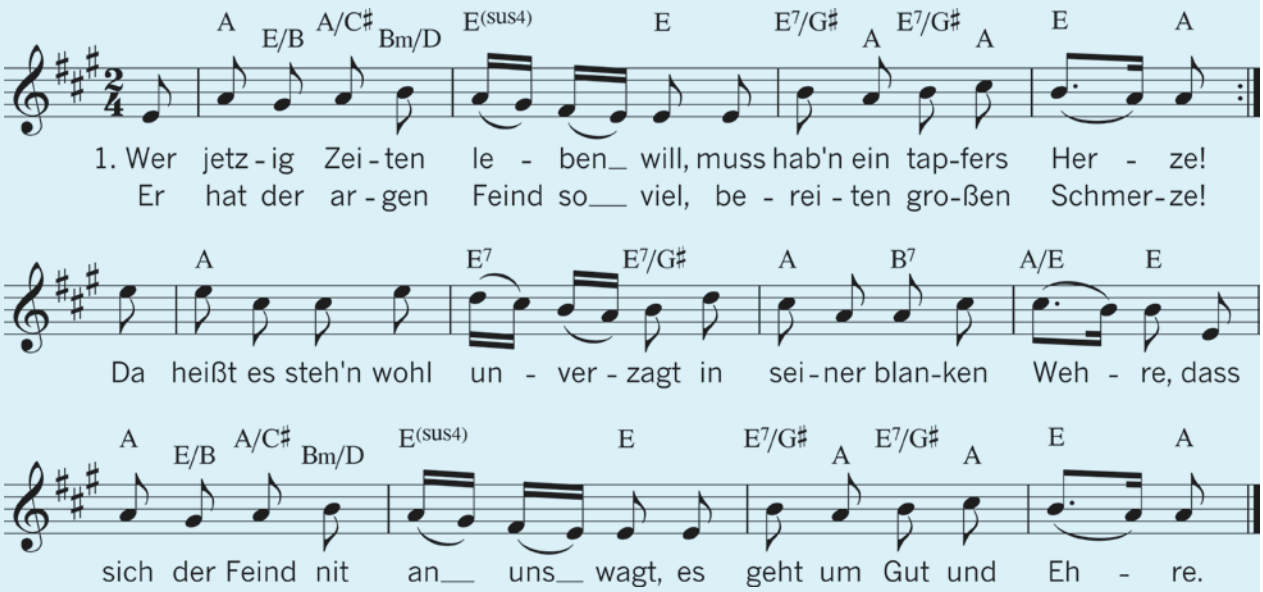
Fotos: Rainer Templin

Rainer Templin

Wer jetzig Zeiten leben will

„Wer jetzig Zeiten leben will“ entstammt einem handschriftlichen Liederbuch des Baron von Truchseß zu Wetzhausen, das er im Jahr 1834 Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth überließ. Komponist und Textdichter waren in diesem Buch nicht erwähnt. Ditfurth vermutete, das Lied sei im 17. Jahrhundert entstanden und veröffentlichte es im Druck erstmals im Jahr 1876 in einer Liedersammlung. Es wurde im 20. Jahrhundert von den unterschiedlichsten sozialen Bewegungen und politischen Strömungen aufgenommen. Ab 1913 stand es an oberster Stelle der Liedtraditionspflege von Jugendbewegungen, sowohl während des ersten Weltkriegs als auch in der Zeit danach. Ab 1936 wurde es vom Dritten Reich vereinnahmt, das in ihm eine Aufforderung zur „Standhaftigkeit und Wehrbereitschaft“ gesehen hatte. Nach 1945 erschien es dagegen in Liederbüchern konfessioneller Jugendgruppen. In den 70er Jahren entdeckte es zunächst die aufkommende Folkszene (Fiedel Michel und andere) sowie später auch die Friedensbewegungen, die nach dem NATO-Doppelbeschluss entstanden. In den 80er Jahren wurde es schließlich von den Anhängern der Anti-Atomkraft- und Umweltschutzbewegungen gesungen und von ihnen als „Volkslied demokratischen Charakters“ gedeutet. Leider kann man nicht verschweigen, dass das Lied auf seinem Weg ins Jahr 2017 auch auf einer CD zu hören war, die von der NPD herausgegeben wurde. Eine wechselvolle Geschichte!

Weil das Lied an Aktualität nichts eingebüßt hat, veröffentlichen wir es erneut und geben rechts in der Randspalte im Kleingedruckten unsere Vorschläge zur Lesart des schönen Textes, der sehr an Martin Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“ erinnert.



2.
Geld nur regiert die ganze Welt!
Dazu verhilft betrügen;
Wer sich sonst noch so redlich hält,
Muss bald doch unterliegen.
Rechtschaffen hin, rechtschaffen her!
Das sei‘n nur alte Geigen:
Betrug, Gewalt und List viel mehr –
Klag du, man wird dir‘s zeigen!

3.
Doch wie‘s auch kommt das arge Spiel,
Behalt ein tapfers Herze,
Und sei‘n der Feind auch noch so viel,
Verzage nicht im Schmerze!
Steh‘ gottgetreulich, unverzagt
In deiner blanken Wehre,
Wenn sich der Feind nun an dich wagt,
Es geht um Gut und Ehre!

Kleingedrucktes:

1. Strophe

„tapfers Herze“
= Mut, Zivilcourage

„arge Feind“
= Respektlosigkeit, Gewaltbereitschaft

„blanke Wehr“
= Rechtsstaat, Solidarität mit den Schwachen

„Gut und Ehre“
= Demokratie, Frieden, Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit

2. Strophe

5. + 6. Zeile
= Man sagt: „Anstand und Fairness sind Werte von gestern.“

7. + 8. Zeile
= Du kannst Dich über Rücksichtslosigkeit und Egoismus, Gewalt und Terror zwar beklagen, aber du begegnest ihnen immer wieder.

3. Strophe

ergibt sich aus der Lesart der 1. und 2. Strophe

Der neu gewählte Vorstand des Vereins (v. l. n. r.):
Jutta Scholl, Beisitzerin
Ulrich Möllmanns, Schatzmeister
Sylvia Pantel, MdB, Stellvertretende Vorsitzende
Michael Bremen, Vorsitzender
Dr. Michael Meyer, Beisitzer
Peter Hasely, Geschäftsführung

Ein neuer Flügel für die Musikschule

In der jährlichen Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer am 24. Oktober 2016 wurde die in der Satzung vorgesehene turnusgemäße Wahl des Vorstands durchgeführt. Sylvia Pantel, Jutta Scholl, Michael Bremen und Ulrich Möllmanns wurden von den Mitgliedern wiedergewählt. Bernd Eversmann hatte bereits im Vorfeld angekündigt, dass er nicht erneut kandidieren wolle. An seiner Stelle wählten die Mitglieder Dr. Michael Meyer in den Vorstand. In seiner Vorstellungsrede sagte Meyer, dass er sich auf die Arbeit freue. Neben seiner Aufgabe als Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Düsseldorf spiele er zudem gern Gitarre und Klavier. Michael Bremen dankte Herrn Eversmann für seine 15-jährige Tätigkeit im Vorstand des Fördervereins. In seiner konstituierenden Sitzung bestätigte der Vorstand nun Michael Bremen in seinem Amt als Vorsitzender, Sylvia Pantel als seine Stellvertreterin und Ulrich Möllmanns als Schatzmeister.

In der Mitgliederversammlung gab Michael Bremen die Anschaffung eines neuen Flügels für die Musikschule bekannt, worüber sich Musikschulleiter Peter Haseley sehr freute. Das Instrument soll im Düsseldorfer Norden seinen Platz finden, wo bisher kein adäquates Instrument für öffentliche Konzerte mit Werken für Klavier im Programm zur Verfügung steht. Ein Einweihungskonzert ist in Planung.

Die Mitgliederversammlung wurde mit virtuoser Gitarrenmusik von Eduardo Inestal umrahmt, Gitarrenlehrer an der CSM.

Die Clara-Schumann-Musikschule zu unterstützen, ist einfach:

Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer oder helfen Sie mit Ihrer Spende. Denn mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihrem Geschenk werden junge Menschen in der Musikschule gezielt gefördert, die Ressourcen der Musikschule gesichert und die Ausstattung ausgebaut.

Auch Ihre Förderung wird dringend gebraucht!

Ihre Spenden werden eingesetzt für
- die Beschaffung hochwertiger Instrumente, die an außerordentlich begabte und fähige Schülerinnen und Schüler ausgeliehen werden.
- Meisterkurse und Ensembleaktivitäten werden vom Verein mitfinanziert, so etwa der 4. Meisterkurs für Violine im August 2016 des in Japan geborenen und international tätigen Violinpädagogen Prof. Koji Toyoda.
- Maßgeblich vom Verein finanziert wird der alljährlich stattfindende Gerd-Högener-Wettbewerb (siehe Seite 27).
  Der Verein der Freunde und Förderer tritt aktiv ein für den Ausbau des Musikschulzentrums, Prinz-Georg-Straße 80.

Fragen zu den Projekten des Vereins oder zu Spenden und Mitgliedschaften beantwortet gern die Geschäftsstelle:
Telefon 0211 89-27421.

Der Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule

KULTUR AM RHEIN

14. Gerd-Högener-Wettbewerb am 24. Juni 2017

Die Ausschreibungsunterlagen:	erhältlich ab Anfang Februar 2017 im Musikschulsekretariat bei Frau Zogbaum Raum 108, Telefon: 89-27421, csm@duesseldorf.de
Die Anmeldefrist:	**30. April 2017**
Teilnahmeberechtigt:	alle Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptfach-unterricht an der Clara-Schumann-Musikschule, die am 30. April 2017 nicht älter als 19 Jahre sein werden. Vorgesehen sind zwei Altersgruppen.
Altersgruppe I:	alle Schülerinnen und Schüler, die am Stichtag 30.4. nicht älter als 13 Jahre sein werden, d. h. nach dem 30.4.2003 geboren wurden,
Altersgruppe II:	von 14 bis 19 Jahren, die also nach dem 30.4.1997 geboren wurden.
Die unabhängige Jury:	besteht aus erfahrenen Lehrkräften.
Die Bewertung:	Anhand der Wertungsspiele werden die besten Leistungen ermittelt, die dann für Preise vorgeschlagen werden.
Die Bewertungskriterien:	- die künstlerische Ausstrahlung, - die musikalische Gestaltungskraft, - das technische Können.
Das Programm:	freie Wahl, Werke aus mind. 3 musikalischen Stilepochen.
Die Preise:	Im letzten Jahr konnten 2.200 Euro vergeben werden. Durch die aktive Teilnahme gewinnen alle Kinder und Jugendliche an Auftrittserfahrungen.
Das Abschlusskonzert:	25. Juni um 16 Uhr Udo-van-Meeteren-Saal.

Mit einer Auszeichnung
werden weitere Fördermaßnahmen und Konzertauftritte empfohlen.

Die Veranstaltenden und die Musikschule freuen sich auf ein großes Teilnehmerfeld, das eine Anerkennung herausragender Leistungen in der Musikschule ermöglicht.

Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30–12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Förderbedarf“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27437	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Andreas Stevens-Geenen montags 10:30 – 12 mittwochs 10:30 – 12	89-27428	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Aloisius Groß montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

Wettbewerbe

Pierre Schneider, Gitarrenschüler von Eduardo Inestal, erhielt den 1. Preis beim Jüchener Gitarrenwettbewerb in Altersgruppe 2 (11 bis 13 Jahre). Der Wettbewerb fand innerhalb der Reihe der Jüchener Gitarrenkonzerte, einer Konzertreihe in der Evangelischen Hofkirche Jüchen im Kreis Neuss, vom 22. bis 23. Oktober statt.

Infos: http://www.juechener-gitarrenkonzerte.de/festival.htm

Chiara Wernet, 15 Jahre, hat zum wiederholten Male beim Westfälischen van Bremen Klavierwettbewerb am 19.11. und 20.11.2016 im Dortmunder Harenberg City Center einen Preis errungen. Diesmal einen 2. Preis in der Altersgruppe III (14 bis 16 Jahre). Chiara hat Klavierunterricht bei Peter Haseley in der Musikschule und ist bereits Jungstudentin an der Hochschule für Musik und Tanz in Hannover.

Infos: www.vanbremen.de

Chiara Wernet und Anna Sent

Beim 62. Grotrian-Steinweg Klavierspielwettbewerb erhielt neben Chiara Wernet auch Anna Sent, Schülerin von Irina Leveleva, in ihren jeweiligen Altersgruppen einen 2. Preis. Er wurde Anfang des Jahres in der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover durchgeführt.

Infos: www.grotrian.de/aktivitaten/wettbewerbe/

Christian Banasik

Christian Banasik, Leiter des Studios für Elektronische Musik 209, ist mit seinen Kompositionen stets auf internationalem Parkett unterwegs. Am 22. Oktober erklang zum Beispiel „audible gestures – typewriter sound labyrinth“ in der Galerie Wechselstrom in Wien. Außerdem ist er auf einem neuen, in Spanien erschienenen CD-Album mit einer Sammlung elektroakustischer Werke unter dem Titel „UNDÆ“ vertreten. Auch in Düsseldorf ist Banasik stets zu hören: Bei einer Ausstellungseröffnung am 4. November 2016 im weltkunstzimmer im Rahmen von „die digitale düsseldorf“ erklang „i am“ in einer Video- und Sound-Installation als Dauerschleife.

Infos: www.christian-banasik.de

klavierhaus schröder

KLAVIERHAUS SCHRÖDER GbR
Martin Schröder & Patrizia Schröder
40210 Düsseldorf, Immermannstraße 9
info@klavierhaus-schroeder.de
www.klavierhaus-schroeder.de

MEISTERWERKSTATT für Klavier- & Flügelreparaturen
PIANO PRACTICE ROOM

Fachhändler für die Marken:

Bösendorfer – Der Klang, der berührt
GROTRIAN-STEINWEG – Weil wir die Musik lieben.
AUGUST FÖRSTER
SAUTER – Pianofortemanufaktur
SHIGERU KAWAI
KAWAI – The Future of the Piano

Beratung
Verkauf
Stimmen
Reparatur

0211-3883661

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00-13.00 & 15.00-18.30 Uhr, Sa. 10.30-16.00 Uhr

Andreas Stevens-Geenen

In der Zeitschrift der spanischen Gesellschaft für Gitarre „Roseta“ hat Andreas Stevens-Geenen, Fachleiter für Zupfinstrumente, einen ausführlichen Artikel über das Verhältnis des bedeutenden Gitarristen Andrés Segovia (1893–1987), dem die Doppelausgabe dieser Zeitschrift gewidmet ist, zu Deutschland geschrieben. Übersetzt hat diesen Artikel CSM-Gitarrenlehrer Eduardo Inestal. Diese Ausgabe ist in Zusammenarbeit mit der Universität Madrid ermöglicht worden und bündelt Aufsätze der renommiertesten Autoren aus Spanien, Italien, Südamerika, Kanada und ... Düsseldorf!

Umweltpreis mit musikalischer Umrahmung

Der Umweltpreis der Landeshauptstadt ging 2016 an den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club ADFC Düsseldorf e. V. Motto des Wettbewerbs war „Mobil mit Stil – umweltfreundlich unterwegs“. Am 7. Dezember 2016 zeichnete Oberbürgermeister Thomas Geisel im Rathaus auch weitere Initiativen wie die Verkehrswacht Düsseldorf e. V., Unternehmen und sogar Schulen für ihre umweltbewussten Aktionen aus: Die Gemeinschaftsgrundschule Max-Halbe-Straße, die Joseph-Beuys-Gesamtschule, das Max-Weber-Berufskolleg sowie die Katholische Paulusgrundschule.

Musikalisch begleitet wurde die Umweltpreisverleihung durch das Gitarrenduo Ares Gnauk (im Foto rechts) und Pierre Schneider. Beide werden an der Clara-Schumann-Musikschule von Eduardo Inestal unterrichtet.

Im Jahr 2017 steht der Wettbewerb um den Umweltpreis unter dem Motto „Vermeiden, verwerten, veredeln“.

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf/Ingo Lammert

Andreas Stevens-Geenen

Exotische Klänge zum chinesischen Mondfest

Am Sonntagmorgen, 18. September 2016, war das Deutsch-Chinesische Gitarrenprojekt Chen Zezhao und Heike Matthiesen zu Gast in unserer Musikschule. Der Künstler und die Künstlerin demonstrierten, welche unterschiedlichen Klangwelten auf der Gitarre hervorgebracht werden können. Ein Duo vom „letzten Lautenisten“ Johann Gottlieb Scheidler sowie einer Duo-Komposition von Chen Zezhao spielten beide Künstler gemeinsam, um danach den jeweiligen Kulturbereich klanglich vorzustellen. Chen Zezhao stellte ausschließlich eigene Stücke vor, die maßgeblich von poetischen Vorlagen inspiriert sind. Seine Musik hat stark meditative Züge. Heike Matthiesen hatte die Bach’sche Chaconne, den langsamen Satz aus Beethovens Sonata Pathétique und eine Sonate Heinrich Alberts ausgewählt. Im Programm stand: „Die Gitarre ist ein internationales Musikinstrument. Sie gehört nicht nur dem Westen, sondern auch China.“ Diesen Eindruck konnte man bei diesem Konzert hörend nachvollziehen.

Hör Bar

Andreas Stevens-Geenen

Wiegenlieder, Liebeslieder

Duo Sanguitar
Franziska Dillner-Koch, Gesang,
Jörg Krause, Gitarre

classic-sephardic-yiddisch,
Guma Music 2016

zu beziehen über Jörg Krause:
joergkrause@gmx.de
Preis: 15 Euro
oder im Versandhandel

Mit dieser Einspielung stellt der an unserer Schule unterrichtende Gitarrist Jörg Krause zusammen mit seiner Gesangspartnerin Franziska Dillner-Koch 26 jüdische und sephardische Volkslieder vor. Der Gitarrist hat die Bearbeitung von 14 Liedern selber übernommen. Seine Arrangements bereiten die Atmosphäre der Lieder vor und zeigen die Gitarre als gleichberechtigte Partnerin der Stimme. Die Bandbreite der Stimmungen innerhalb der Lieder ist sehr weit gespannt: Wiegenlieder, religiöse Lieder, euphorische oder tieftraurige Liebeslieder, Lieder von Jungen und Alten, vom Handwerk, vom Tod und von der Sehnsucht; alles Aspekte, die das Alltagsleben der jüdischen Bevölkerung stimmungsvoll einfangen und darstellen. Bei 12 der Lieder stammen die Sätze vom1922 geborenen Komponisten André Asriel.

Das Duo Sanguitar musiziert diese Lieder fein balanciert und differenziert, so dass jeweils klingende Geschichten lebendig werden. Gitarre und Gesang, diese seit vielen Jahrhunderten funktionierende musikalische Symbiose, entfaltet auch in dieser gelungenen Einspielung ihren unmittelbaren Zauber und erreicht den Zuhörer. Die Liedtexte sind in ihrer gesungenen Version nicht unmittelbar verständlich. Das liegt aber nicht an der klar artikulierenden Sängerin, sondern an den Vorlagen, die aus dem Jiddischen oder aus dem Sephardisch-Spanischen stammen. Erfreulicherweise sind sie im Booklet auch auf Deutsch zu finden.

Wir gratulieren:

Jakob Augustin Ordas

*** 29. 9.2016**

Wir gratulieren unserem Horn-Kollegen Kim Christoph Ordas.

Florian Ponten

***29.11.2015**

Wir gratulieren unserer Kollegin Anna Ponten (Elementare Musiklehre und Blockflöte) zu ihrem Sohn.

Simon Federer

***8. 10. 2016**

Wir gratulieren unserem Violin-Kollegen Stefan Federer und seiner Familie zur Geburt des zweiten Kindes.

Edith Langgartner

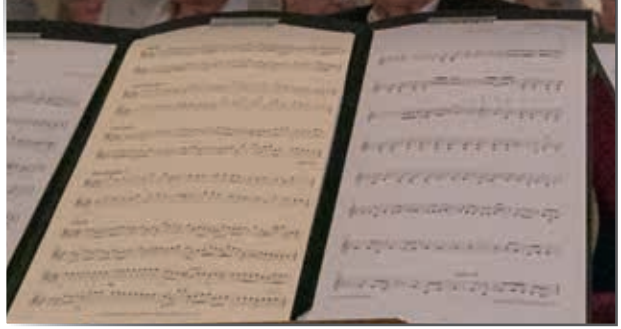
6. Weihnachtskonzert

im Schloss Eller am 11. Dezember 2016

Bereits zum 6. Mal fand im Rahmen der Reihe der „Schloss-Konzerte Eller" das Weihnachtskonzert im prächtigen Prinzensaal statt. Vor ausverkauftem Haus präsentierten sich auch Schülerinnen und Schüler der Clara-Schumann-Musikschule. Zu Beginn des ersten Teiles spielte das Celloquartett mit Lotte Kläsgen, Paula von der Halben, Laurenz Hambrecht und Hannes Radig (Einstudierung: Katharina Ullrich). Der zweite Teil wurde souverän eröffnet vom Trompetentrio mit Leonard Harms, Philip Leu und Lucy Stadler (Einstudierung Christoph Gängel), das sich sogar eine Zugabe erspielte.
Vielen Dank für die Mitwirkung!
Charmant moderiert von Andreas Hecker beeindruckte das Programm auch mit ungewöhnlichen Instrumenten wie dem Konzert-Hackbrett (Alessio Nocita) und dem Dudelsack (Jens Barabasch), sowie ungewöhnlichen Klängen von virtuosen Flöten. Gesungen wurde außerdem eine bunte Sammlung von bekannten und unbekannten Weihnachtsliedern, interpretiert von Solisten der Deutschen Oper am Rhein und der Neuen Düsseldorfer Operette.

Lotte Kläsgen, Laurenz Hambrecht, Hannes Radig, Paula von der Halben

Philip Leu, Leonard Harms, Lucy Stadler



Veranstalter:

Arbeitskreis Kultur im Stadtbezirk 8 www.arbeitskreis-kultur.de

Koordination der Beiträge der CSM:

Edith Langgartner

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Stadtteil

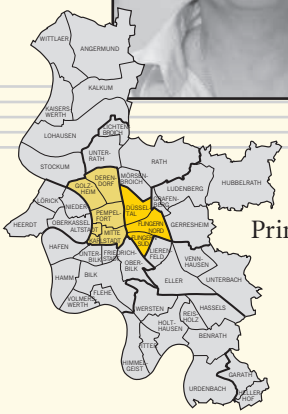
Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten Sie pädagogisch, organisieren Stadtteilkonzerte

1

Stadtmitte
Derendorf
Pempelfort
Altstadt
Golzheim

2

Düsseltal
Flingern



Petra Cegla
Telefon 89-27430
Raum 214
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

mittwochs
12 – 14 Uhr

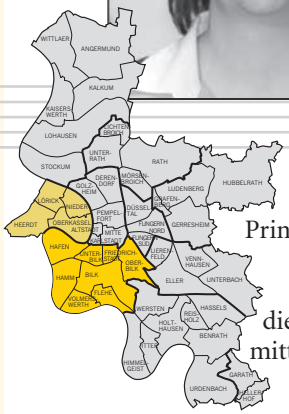
Petra.Cegla@duesseldorf.de

3

Bilk
Unterbilk, Oberbilk
Flehe
Volmerswerth
Friedrichstadt
Hafen, Hamm

4

Oberkassel
Niederkassel
Heerdt
Lörick



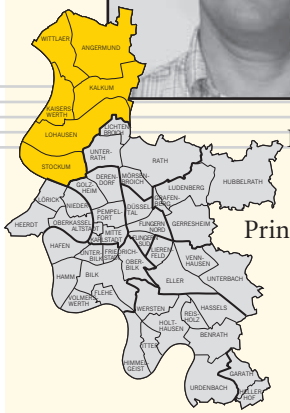
Claudia Fürst
Telefon 89-27444
Raum 216
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

dienstags 11 – 13 Uhr
mittwochs 11 – 13 Uhr

Claudia.Fuerst@duesseldorf.de

5

Kaiserswerth
Angermund
Kalkum, Wittlaer
Einbrungen
Lohausen
Stockum



Edwin A. Buchholz
Telefon 89-27431
Raum 216
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

donnerstags
11 – 12 Uhr

Edwin.Buchholz@duesseldorf.de

Allgemeine Infoline: montags bis freitags von 9 –13 Uhr

Der Musikschulunterricht findet statt:
- in der Musikschulzentrale,
- in den Bezirkszentren und
- in den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen.

Während der Schulferien
- findet kein Unterricht statt
- ist diese Infoline nicht besetzt.

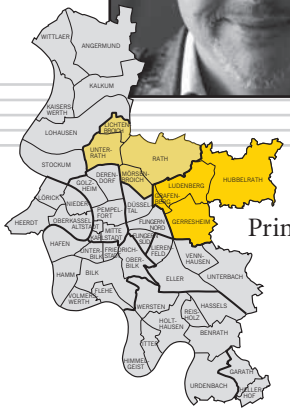
Spezielle Informationen
über Ihre Stadtteile finden Sie auch unter:

6

Mörsenbroich
Rath
Oberrath
Unterrath
Lichtenbroich

7

Gerresheim
Grafenberg
Ludenberg
Hubbelrath



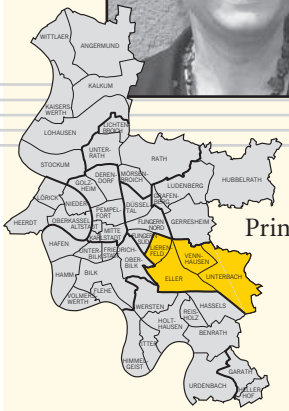
Bernhard Voelz
Telefon 89-27436
Raum 215
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

donnerstags
9 – 11 Uhr

Bernhard.Voelz@duesseldorf.de

8

Eller
Lierenfeld
Vennhausen
Unterbach



Edith Langgartner
Telefon 89-27435
Raum 215
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

montags
12 – 13 Uhr

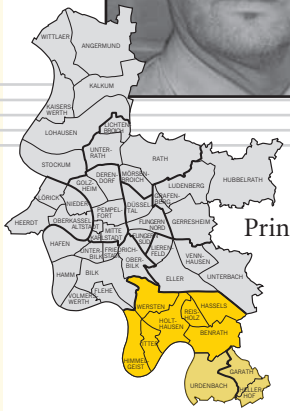
Edith.Langgartner@duesseldorf.de

9

Benrath
Wersten
Himmelgeist
Holthausen
Itter, Hassels
Reisholz

10

Garath
Hellerhof
Urdenbach



Stefan Jumpertz
Telefon 89-27434
Raum 215
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

mittwochs
11 – 13 Uhr

Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de

Telefon: 0211 89-27433 **Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215**

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen und Ihren allgemeinen Schriftverkehr immer an: Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf

Ensembles

Musizieren in der Gemeinschaft bringt erst den wirklichen Spaß an der Musik! Darum bietet die Musikschule in fast allen Stadtteilen Düsseldorfs an, das, was man im Unterricht gelernt hat, mit anderen gemeinsam in einem Ensemble zum Klingen zu bringen. Hier ist eine Übersicht der Ensembles, in denen sich mindestens sechs Musikschülerinnen und -schüler unter Anleitung erfahrener Musikschul-Lehrkräfte einmal wöchentlich zum gemeinsamen Musizieren treffen.

Darüber hinaus gibt es auch in anderen Stadtteilen Möglichkeiten zum gemeinsamen Musizieren in kleineren Musiziergruppen.

In unserer Übersicht findet man die Namen der Ensembles, dahinter den Unterrichtstag, die Unterrichtszeit und den Unterrichtsort (siehe Karte) mit der Raumnummer und darunter die angesprochene Altersgruppe, ggf. die Mitspielvoraussetzungen sowie den Namen der Ensembleleitung.

Bitte vor dem ersten Besuch über die Infoline einen Termin vereinbaren.

Infoline der Bezirksleitungen
montags–freitags von 9–13
Telefon: 0211 89-27433

Wo wird unterrichtet?

Diese Data entsprechen dem Stand Dezember 2013

A Adlerstraße 15
P: Probensaal

Aa Aachener Straße 39

B Brucknerstraße 19

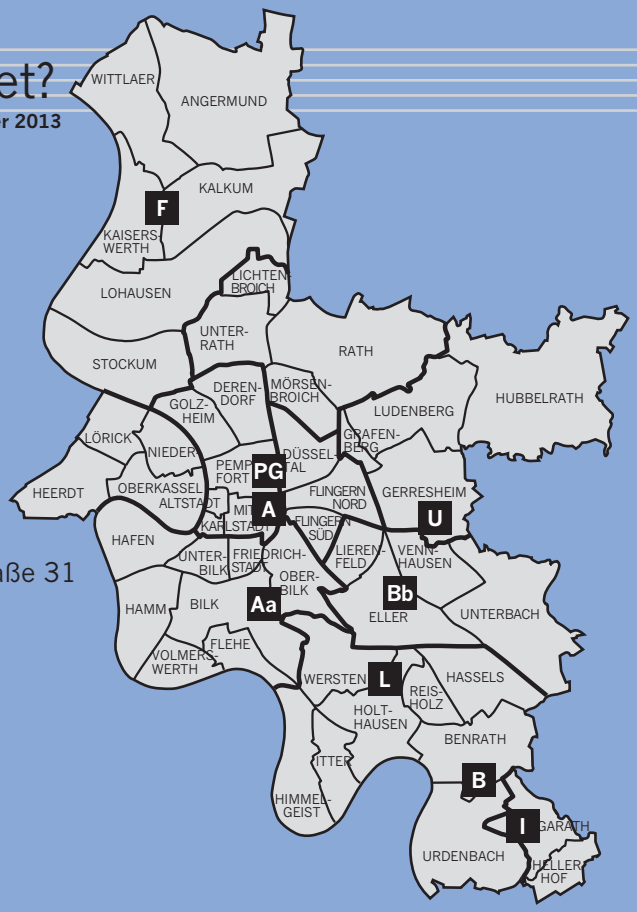
Bb Bernburger Straße 44

F Fliednerstraße 32

I Ingeborg-Bachmann-Straße 31

L Lützenkircher Straße 2

U Unter den Eichen 26



PG Prinz-Georg-Straße 80
Musikschulzentrale
K: Kammermusiksaal
UvM: Udo-van-Meeteren-Saal

Jazz

Jazzworkshop
MO, 18:00, PG R 308
Alter: ab 12 Jahre
Kontakt: Rolf Drese, Michael Weiss, Norbert Hotz

Green Horns Big Band
DO, 18:00, PG UvM
Alter: 11–25 Jahre, ideal: Übergang/gleichzeitiger Besuch des JunBO, aber auch Seiteneinsteiger.
Romano Schubert

CSM Big Band
MI, 19:40, PG UvM
Romano Schubert

Bläsermusik

Band No. I
DO, 15:45, PG UvM
Alter: 8–12 Jahre
Einstieg ab dem 2. Unterrichtsjahr
alle Orchesterblasinstrumente und Schlagzeug
Dirk Grün

Juniorblasorchester (JunBO)
MI, 15:50, PG UvM
Alter: 11–14 Jahre,
ideal wäre der Übergang aus der Band No. I, aber auch Seiteneinsteiger sind willkommen
Nicolao Valiensi

Jugendblasorchester (JBO)
MI, 17:30, PG UvM
Alter: 15–25 Jahre,
ideal: der Übergang aus dem JunBO, aber auch Seiteneinsteiger sind willkommen
Diethelm Zuckmantel

UHU-Orchester
MO, 20:00, PG UvM
Alter: 20–99 Jahre,
alle Orchesterblasinstrumente und Schlagzeug
Rainer Templin

Zupfen

Musizierkreis
DI, 18:25, I R 13
Alter: 8–13 Jahre
Andreas Stevens-Geenen

Gitarren-Ensemble
MI, 19:00, Bb R 12
Alter: 14–22 Jahre
Andreas Gallmann und Eberhard Fink

Claras zarte Saiten
MI, 16:30, PG R 110
für Kinder und Jugendliche
Mandolinen, Gitarren, Bässe
Julianne Ebener

Gitarrenorchester
FR, 17:00, PG R 308
Alter: ab 13 Jahren
Eduardo Inestal

Harfe

Harfen-Ensemble
DI, 17:20, PG R 301
ab ca. 2 Jahre Unterricht
Regina Brennscheidt

Streichen

Streicherspielkreise
Das Mitspielen ist in der Regel im Alter von 7–10 Jahren und bereits im 1.–2. Unterrichtsjahr möglich

– MO, 15:30, Bb R 002
Sabine Roggel

– DI, 16:00, B Aula
Christof Hallek

– DO, 15:40, F R 25
Katharina Ullrich

– DO, 17:00, U R 44
Christine Hanl

– FR, 16:30, Aa R 218
Norbert Laufer

Das kleine Streichorchester
MO, 16:00, PG UvM
Einstieg ab dem
2. Unterrichtsjahr
Barbara Zimmermann-Keßler

Claras Streicher
MO, 17:10, UvM
Spielkreiserfahrung
Elisa Gomez Casado

Schlagwerk

Düsseldorf Percussion
DI, 18:30, PG R 203
für Spielerinnen und Spieler aller Schlaginstrumente,
Mathias Haus

Singen

Minichor
FR, 15:45, Aa R 216
Alter: ab 5 Jahre
Justine Wanat

CSM Mädchenchor
DI, 16:30, PG K
Alter: ab 8 Jahre
Justine Wanat

CSM Knabenchor
DO, 17:30, PG K
Alter: ab 7 Jahre
Justine Wanat

CSM Jugendchor
MI, 17:50, PG K
Chorerfahrung
Justine Wanat

CSM Kammerchor
DI, 19:15, PG K
Alter: ab 20 Jahre
Chorerfahrung
G. Cellarius

Clarissima
MO, 20:00, A P
Chor für Frauen
ab 21 Jahre
Lena-Maria Kramer

Prof. Irmgard Merkt

Norbert Laufer

26. November 2016: Gesamtlehrerkonferenz

Inklusion in der CSM

Das Thema Inklusion wird nach wie vor kontrovers diskutiert. Die Praxis kann mit der Theorie oft nicht Schritt halten. Eindeutig ist indes die Rechtslage: Sie basiert zunächst auf dem Gleichheitsgrundsatz und dem Diskriminierungsverbot der Menschenrechtskonvention und des Grundgesetzes. Die UN-Behindertenrechtskonvention konkretisierte diese Aussagen im Jahre 2006 hinsichtlich der Teilhabe am kulturellen Leben in allen Bereichen (Kasten). Die Unterzeichnerstaaten verpflichteten sich, in Kultur, Freizeit und Sport niemanden auszuschließen und Möglichkeiten bereitzuhalten, dies zu verwirklichen. Zudem wird hier erkannt, dass alle Menschen künstlerische Kompetenz haben.

Dies referierte Prof. Irmgard Merkt vor der versammelten Lehrerschaft der CSM Ende November im Udo-van-Meeteren-Saal. Sie war bis 2014 Lehrstuhlinhaberin für Musikerziehung und -therapie an der Technischen Universität Dortmund und ist heute Vorstandsvorsitzende des Netzwerkes „Kultur und Inklusion.“ Ihr Thema: „Die Künste in der Inklusion und die Kunst der Inklusion.“

Zunächst spielte aber die Inklusionsband der CSM „Mixed Up“ drei Nummern aus ihrem aktuellen Programm und bewies, wie gut Zusammenarbeit funktionieren kann. Mit großer Begeisterung und bestens aufeinander abgestimmt spielten und sangen alle 10 Mitglieder an Gitarre, Keyboard, Schlagzeug und Mikrophonen. Stets war der Spaß auf der Bühne spürbar: Bei „Yellow Submarine“ mit Meeresrauschen und dem poptypischen Ausblenden am Liedende, bei „Applaus, Applaus“ und bei der Tote-Hosen-Hymne „Tage wie diese“ wurde der ganze Saal zum Mitklatschen animiert.

Prof. Merkt räumte in ihrem Vortrag durchaus ein, dass es vielen Betroffenen im Umgang mit dem Thema „mulmig“ wird. Aber genau dieses Gefühl wollte sie

überwinden helfen. Sie ging dabei auf drei Hauptfelder ein:

- Von Lehrkräften wird eine positive Haltung (attitude) erwartet, eine Offenheit, die nach Möglichkeiten sucht und nicht danach „was alles nicht geht“.
- Dazu gehört auch, dass man sich Wissen (knowledge) aneignet, etwa über Ausprägungen von Behinderungen.
- Und sich nicht zuletzt Fähigkeiten (skills) erarbeitet, etwa wie Stimmen arrangiert werden können, damit sie für alle spielbar sind.

Diese „kreative Kompetenz“ war bei „Mixed Up“ übrigens zu erleben und zu hören, dank der Leiterinnen Juliane Mainka und Bianca Steinmann.

Es gelte aber auch: „Es muss nicht jeder alles machen.“

Gleichheit heißt eben nur, das gleiche Recht zu haben, das umzusetzen, was man will und kann. Mit Bemerkungen wie diesen nahm sie spürbar Druck aus dem Thema. Es geht um Anregungen zur Weiterentwicklung der jeweiligen Person, um die Suche nach neuen Wegen.

Ein solcher wurde eindrucksvoll in dem kurzen Film „Vom Instrumentenkarussell zum Orchester“ von Simon Ebener-Holscher und Lena Mrachaz aufgezeigt, der von der Zusammenarbeit der CSM mit der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße berichtete.

Deren Schulleiterin Friedegard Schulz saß nun anschließend mit in der Runde der Podiumsdiskussion. Hier ging es um konkrete Fragen, konkrete Projekte. Die Schulen, so Schulz, haben es heute mit vielen speziellen Gruppen zu tun, neben Menschen mit Behinderung auch mit Flüchtlingen, Spezial- und Hochbegabten.

Fotos: Norbert Laufer

Denen will und muss man allen gerecht werden. Edith Langgartner, Bezirksleiterin der CSM und Lehrerin für Violoncello, ging auf das individuelle Niveau jedes Einzelnen ein, für den Material erstellt werden kann. Bianca Steinmann, seit 2005 CSM-Projektleiterin von „Instrumentalspiel für Menschen mit Förderbedarf", plädierte dafür, Netzwerke aufzubauen, in denen Kolleginnen und Kollegen Hinweise austauschen können. CSM-Gitarrenlehrer Eberhard Fink, der seit Jahren in diesem Projekt mitarbeitet, brachte in die Diskussion ein, dass es bisweilen nötig ist, die Spieltechnik oder die Stimmung des Instruments an die Möglichkeiten anzupassen. All diese Facetten sind zunehmend auch Thema der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Seminaren und Austauschforen, wie Dr. Daniela Laufer von der Hochschule für Musik und Tanz Köln berichtete.

Auf der Basis der Realität, Möglichkeiten für alle Teilnehmenden im Musikunterricht und in Ensembles zu entwickeln – eine vielseitige und lohnende Aufgabe. Barrieren zu transformieren, darauf käme es schließlich an, so Prof. Merkt.

UN-Behindertenrechtskonvention

Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport:

§ 30 Ausschnitt

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzunehmen, und treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen

a. Zugang zu kulturellem Material in zugänglichen Formaten haben;

b. Zugang zu Fernsehprogrammen, Filmen, Theatervorstellungen und anderen kulturellen Aktivitäten in zugänglichen Formaten haben;

c. Zugang zu Orten kultureller Darbietungen oder Dienstleistungen, wie Theatern, Museen, Kinos, Bibliotheken und Tourismusdiensten, sowie, so weit wie möglich, zu Denkmälern und Stätten von nationaler kultureller Bedeutung haben.

(2) Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.

(…)

Quelle:
www.behindertenbeauftragte.de/DE/Wissenswertes/Publikationen/publikationen_node.html

v. l.:
Edith Langgartner, Friedegard Schulz, Prof. Irmgard Merkt, Bianca Steinmann, Eberhard Fink, Dr. Daniela Laufer

CD
ist erschienen bei
Wouldn't Listen,
Nummer WL11

Erhältlich über
www.maxim-lysov.de

Preis: 15 Euro

Andreas Stevens-Geenen

„Flick Flack“

mit Maxim Lysov und Gästen

In der erklärten Absicht, aus der Tradition auszubrechen und neue musikalische Horizonte zu erkunden, hat der aus Moskau stammende und bei uns seit Jahren unterrichtende Gitarrist Maxim Lysov auf seiner CD „Flick Flack“ einen bunten musikalischen Strauß zwischen Arrangements barocker Musik bis hin zu Eigenkompositionen gebunden.

Als Instrument für die Aufnahme hat sich Lysov für eine russische Gitarre entschieden, die im Gegensatz zur klassischen, also spanischen, mit 7 Saiten versehen ist und die in G-Dur (D-G-H-d-g-h-d‘) gestimmt ist. Dieses Klangbild stellt der Interpret zunächst mit drei barocken Einzelsätzen von Silvius Leopold Weiss und Jean-Philippe Rameau vor. Dabei entstehen klangliche Effekte, die der Musik sehr gut stehen. Schließlich war auch bei der Barocklaute eine offene Stimmung (d-Moll) gebräuchlich.

Die nächsten vier Stücke scheinen dem Corpus der originalen Werke für die Semistrunnaya, wie das russische Wort für 7-saitige Gitarre heißt, entnommen, darauf deuten zumindest die Namen der Komponisten und Bearbeiter hin. Diese Stücke klingen demensprechend typisch und lassen die Besonderheiten dieser Gitarre deutlich zur Geltung kommen. Das Spiel des Gitarristen ist immer schwungvoll, musikalisch und klangschön. Für die letzten drei Stücke hat sich Lysov Verstärkung geholt: zunächst spielt Michiel Wiesenekker, der ebenfalls an unserer Schule unterrichtet, eine weitere Gitarrenstimme; bei den letzten beiden Stücken ist noch ein akustischer Gitarrenbass, gespielt von Marijke Wiesenekker, zu hören. Mit diesem schmissigen Kehraus schließt die Einspielung.

Maxim Lysov setzt dabei ganz auf die Wirkung der Musik, es finden sich keinerlei Erläuterungen zu den Werken oder Komponisten. Schade. Zusammengehalten werden die sehr unterschiedlichen Stücke durch den musikantischen Zugriff des Interpreten, der hier eine stimmungsvolle Einspielung vorgelegt hat.

Verwaltung

Leiter:	Christian Hochscheid	89-27440	Raum 012
Vertreterin:	Susana Bündgen	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:			
	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 008
	Manuela Senger	89-27446	Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelmann	89-27450	Raum 002

In Kooperation mit der CSM

Angebote für Erwachsene

Sie suchen als Erwachsene oder Erwachsener ein musikalisches Betätigungsfeld? Sie wollen ein Instrument erlernen, singen, in einem Ensemble mitspielen oder Ihre musiktheoretischen Kenntnisse vertiefen? Dies und noch viel mehr finden Sie bei der Volkshochschule Düsseldorf!

Informationen
bei Aloisius Groß
Telefon
0211 89-27425
und im Internet

VHS. Bildung, die Sie weiter bringt.

www.duesseldorf.de/vhs/kultur/musik.html

Alles Gute für die Zukunft

Simone D. Kaster

- Liedergarten
- Musikalische Früherziehung
- Gesang

Simone D. Kaster hat ihre Tätigkeit an der Musikschule aufgegeben. Sie war in der Aachener Straße als sehr beliebte Lehrkraft in den Fächern Liedergarten, Musikalische Früherziehung und Gesang tätig.
Neben ihrer Tätigkeit in der eigenen Praxis für Psychotherapie hat sie zum 1.9.2016 eine Stelle im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf angenommen. Sie ist hier eine der beiden Koordinatorinnen in einem vom Land NRW geförderten Modellprojekt, in dem geschulte Laien mit eigener Migrationsgeschichte traumabelastete Flüchtlinge unterstützen.

Wir wünschen ihr viel Erfolg bei dieser neuen Tätigkeit.

TRIANGEL

Nr. 25 Februar 2017
Zeitschrift der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule
Auflage: 6.500, erscheint halbjährlich
Veranstaltungskalender: Norbert Laufer
Redaktion:
Bernd Zingsem (verantwortlich), Norbert Laufer (Redaktionsleitung), Margret v Conta, Julianne Ebener, Peter Haseley, Claus Minwegen, Gabriella Sinay, Rainer Templin

Gestaltung/Layout: Margret v Conta
Titel: Blechbläser
Foto: Margret v Conta
Druck: Kwik Color, Düseldorf

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Montag, 19. Juni 2017
Manuskripte/Fotos an: Redaktion TRIANGEL
Prinz-Georg-Straße 80 Telefon: 89-27422 Fax: 89-37422
norbert.laufer@duesseldorf.de

Schulleitung

Direktor:
Peter Haseley

89-27420 Raum 109

Assistenz der Schulleitung:
Sabine Zogbaum

89-27421 Raum 108

„Jugend musiziert“
Regionalwettbewerb

Stellvertretender Direktor:
Bernd Zingsem

89-27422 Raum 111

Sprechzeiten:

montags	10–12
dienstags	11–12
donnerstags	11–12

Städtische Clara-Schumann-Musikschule
Prinz-Georg-Straße 80
40479 Düsseldorf
Fax: 0211 89-27499
csm@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/musikschule

@

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulleitung, Verwaltung, der Fachgruppen- und Bezirksleitungen sind auch direkt per E-Mail zu erreichen.
Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:
vorname.name@duesseldorf.de

Clara-Schumann-Musikschule
Landeshauptstadt Düsseldorf

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Entspannen ist einfach.

Wenn man einen Finanzpartner an seiner Seite hat, der im Einklang mit Ihren finanziellen Wünschen handelt. Damit am Ende alles stimmt.

Sprechen Sie mit uns. Wir hören Ihnen gerne zu!

sskduesseldorf.de

Wenn's um Geld geht
Stadtsparkasse Düsseldorf